

Mitteilungsblatt

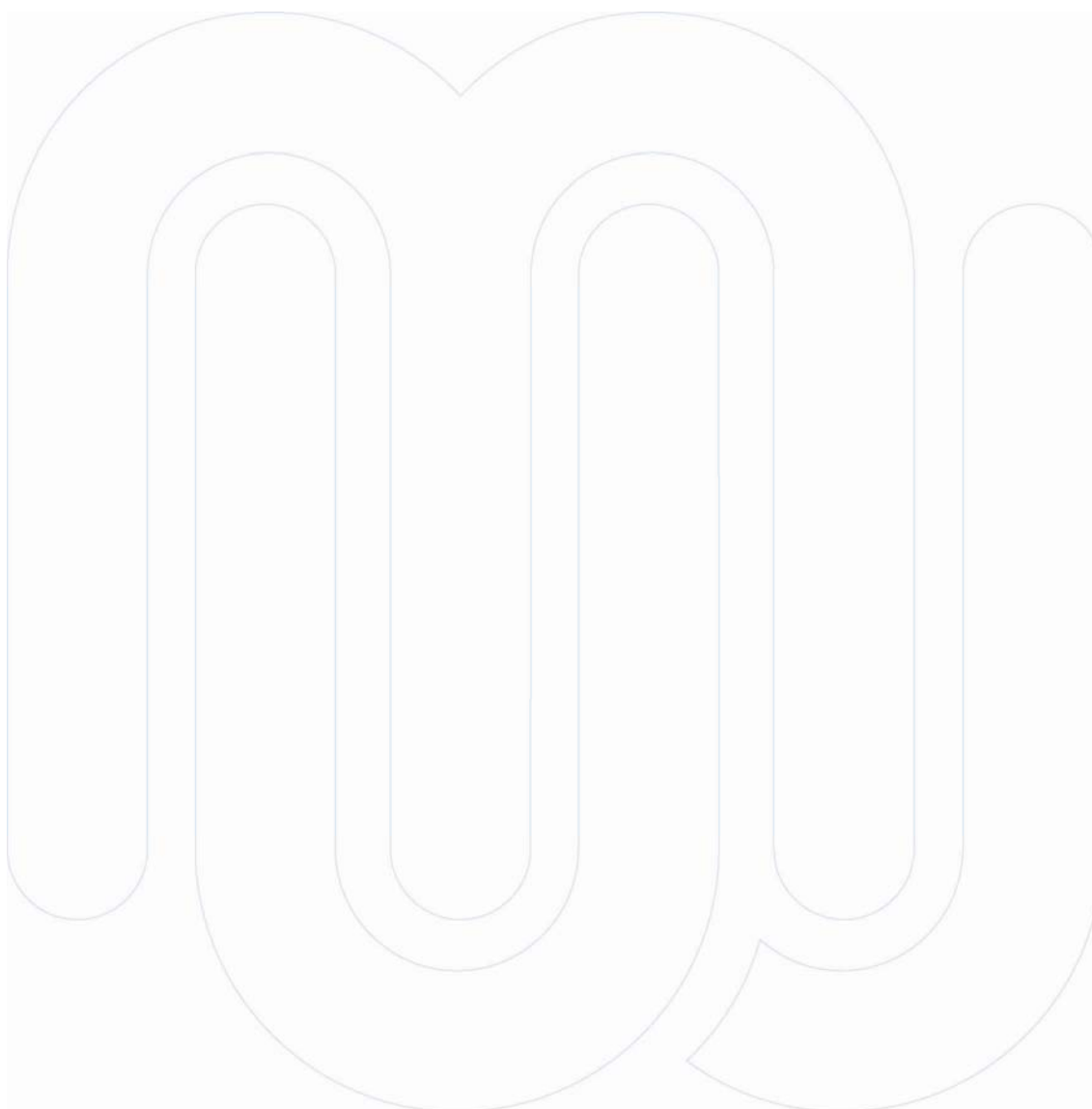
DER MEDIZINISCHEN UNIVERSITÄT WIEN
STUDIENJAHR 2008/2009
AUSGEBEBEN AM 18.3.2009
9. STÜCK; NR. 16

ORGANISATION

WISSENSBILANZ 2007

16. Wissensbilanz 2007

Das Rektorat der Medizinischen Universität Wien macht gemäß § 20 Abs.6 in Verbindung mit § 13 Abs. 6 UG 2002 die vom Universitätsrat genehmigte Wissensbilanz 2007 kund:



I. Wirkungsbereich, Zielsetzung, Strategien

1. Wirkungsbereich

Der Wirkungsbereich der Medizinischen Universität Wien umfasst alle Bereiche der Human- und der Zahnmedizin, der Gesundheitswissenschaften und der Prävention sowie alle Grundlagenwissenschaften, die für die Medizin die naturwissenschaftliche Basis bilden. Sämtliche vom Wirkungsbereich erfasste Disziplinen sind im Organisationsplan der Universität genannt. Der Wirkungsbereich erstreckt sich aber auch auf "Metamedica", das sind Disziplinen, die einen Übergang zu anderen Wissenschaftszweigen darstellen. Dazu zählen u.a. Ethik, Medizinrecht, Statistik, Informatik, Medizintechnik und Gesundheitsökonomie.

2. Zielsetzung

- Wahrnehmung der Universität als Entität sowohl von innen (durch alle MitarbeiterInnen) als auch von außen (durch die "Stakeholder") mit Forschung, Lehre und PatientInnenbetreuung als gleichwertigen Kernaufgaben;
- *Im Kernbereich Forschung:* Schwerpunkte mit erfolgreicher Einbindung in den internationalen wissenschaftlichen Wettbewerb; strategische Teilziele sind *(i)* hohe Mobilität, *(ii)* hoher Anteil drittfinanzierter MitarbeiterInnen (für die Forschung) und *(iii)* Verwertbarkeit von Forschungsergebnissen nach wirtschaftlichen Grundsätzen (Academic-Private-Partnership);
- *im Kernbereich Lehre:* international vergleichbare "Outcome"-Qualität der Undergraduate-Curricula und des Ph.D.-Curriculums; strategische Teilziele sind *(i)* hohe Mobilität, *(ii)* hohe Anziehungskraft der Curricula (insbesondere des Ph.D.-Curriculums) für die besten Studierenden aus dem nationalen und internationalen Raum;
- *im Kernbereich PatientInnenversorgung und Prävention¹:* Versorgungsauftrag im Sinne überregionaler Spitzenmedizinischer Versorgung und unter Wahrung eines für Lehre, ärztliche Ausbildung und Forschung erforderlichen medizinischen Spektrums; Betriebsführungsgesellschaft für das Universitätsspital AKH; Strategische Subziele sind *(i)* optimale Behandlungsprozesse (Richtlinien – SOPs – für Diagnose und Therapie) und *(ii)* internationale Position als "Global Health Care Player";
- gleichgestellte Geschlechter;
- am Arbeitsmarkt ausgerichtetes postgraduelles Fortbildungsangebot.

3. Strategien, Profilbildung

- Forschungsbereiche, die vier Kriterien erfüllen: *(i)* wissenschaftliche und organisatorische Kompetenz der Beteiligten, *(ii)* Fachübergreifung von klinischen und medizinisch-theoretischen Fächern sowie Einbindung der Grundlagenwissenschaften in die klinische Forschung, *(iii)* intensive Unterstützung durch diverse Formen der Forschungsförderung, *(iv)* hochrangiges Publizieren.

Referenzen

¹ Medizinischen Universitäten können klinische Aufgaben zum überwiegenden Teil nur im Zusammenwirken mit öffentlichen Krankenanstalten erfüllen, sodass hier das Erreichen strategischer Ziele, eines Profils und von Vorhaben auch vom Krankenanstaltenträger und seinen Organen abhängt.

- Undergraduate-Curricula mit folgenden Merkmalen: */i/* gleichzeitige Vermittlung von Wissen, Fertigkeiten und Haltungen ("knowledge, skills, attitudes"), */iii/* fachübergreifende Lernumgebungen ("learning situations"), */iiii/* Praxisorientierung durch Arbeiten in Kleingruppen;
- ein medizinorientiertes Ph.D.-Curriculum, dessen Kollegs internationaler Evaluierung unterliegen und die wissenschaftlichen Schwerpunkte der Universität fördern, und das – in Form eines Exzellenzlehrgangs – den Einstieg hoch begabter Studierender noch vor deren Undergraduate-Abschluss erlaubt (M.D./Ph.D.);
- ein klinischer Bereich, der */i/* neben ein Fach vertretenden Kliniken auch eine Struktur mit fachübergreifenden Zentren als eigene Organisationseinheiten aufweist, welche nicht nur Behandlungspfade optimieren und damit Schnittstellen verringern, sondern auch die interdisziplinäre Forschung erleichtern¹, und */iii/* zum internationalen Transfer von klinischem "Know-how" in der Lage ist;
- Gender Mainstreaming, Mentoring und Frauenförderung sowie geschlechterspezifische Forschung und Lehre (Gender-Based Medicine).

4. Weitere Themenbereiche

a) **Maßnahmen für berufstätige Studierende sowie für Studierende mit Kinderbetreuungspflichten oder anderen gleichartigen Berufspflichten**

Im Berichtszeitraum wurde das schon bestehenden Angebot von Lehrveranstaltungen im 2. Studienabschnitt für Studierende, denen aufgrund besonderer Umstände (AlleinerzieherInnen, kurzfristige Berufstätigkeit) der Besuch der Lehrveranstaltungen in der regulären Tageskernzeit nur schwer oder nicht möglich ist, auf den 1. Studienabschnitt der Diplomstudien Human- und Zahnmedizin ausgeweitet. Im dritten (klinischen) Studienabschnitt ist aufgrund des laufenden Krankenanstaltenbetriebs eine Einrichtung von Lehrveranstaltungen außerhalb der Kernarbeitszeit grundsätzlich nicht möglich. Der Umfang des Angebots wird aufgrund der Nachfrage im jeweils vergangenen Studienjahr und einer Befragung der Universitätsvertretung Medizin der Österreichischen HochschülerInnenschaft festgesetzt. Im Berichtszeitraum standen für jeden der vier Jahrgänge des 1. und 2. Studienabschnitts jeweils 20, also insgesamt 80 Plätze zur Verfügung.

b) **Maßnahmen zur Qualitätssicherung**

QM-Konzept der Universität – Entwicklungsstand und Ausgestaltung

In § 14 (Evaluierung und Qualitätssicherung) des Universitätsgesetzes 2002 ist in Abs 1 verankert, dass Universitäten zur Qualitäts- und Leistungssicherung ein eigenes Qualitätsmanagementsystem aufzubauen haben, wobei die Aufgaben und das gesamte Leistungsspektrum der Universität – laut Absatz 2 – mittels Evaluierung zu überprüfen sind. Die in § 13 postulierte Leistungsvereinbarung sieht in Abs 2 u.a. vor, dass die Universität strategische Ziele formuliert und ihre besonderen Schwerpunkte und Stärken (Stichwort: Universitätsentwicklung, Profilbildung) definiert. Inhalt, Ausmaß und Umfang der Ziele sowie Zeitpunkt der Zielerreichung sind von der Universität festzulegen. Das im Folgenden vorgestellte Qualitätsmanagementkonzept setzt unter anderem die Definition von Zielen, die Festlegung von Verantwortlichkeiten und die Überprüfung dieser Ziele voraus. Das im November 2005 erstmals ausformulierte Qualitätsmanagementsystem der MUW kann somit als Instrument der Leistungsvereinbarungen betrachtet werden. Nach Beendigung der Erhebung wird ein Qualitätsbericht verfasst, welcher zum einen die MitarbeiterInnen informiert und zum anderen die Schwerpunkte und Stärken der MUW ins Blickfeld der Öffentlichkeit bringt.

Die Einführung eines Qualitätsmanagementsystems dient jedoch nicht ausschließlich der Erfüllung gesetzlicher Rahmenbedingungen, sondern bringt einer Universität eine Reihe von Vorteilen und Nutzen. Im Mittelpunkt steht ein an einer Balanced Scorecard orientiertes hochschulspezifisches Zielsystem mit den Handlungsfeldern *Bildungs-, Personal-, Prozess- und Finanzorientierung*.

Zur Erfüllung dieser Ziel- und Wettbewerbskriterien ist ein umfassendes universitätsspezifisches Qualitätsmanagement notwendig, das sich aus den vier nachfolgend beschriebenen Komponenten zusammensetzt. Sie unterscheiden sich hinsichtlich *Struktur-, Prozess-, Ergebnis- sowie Sozialqualität*.

Aus betriebswirtschaftlicher Sicht lassen sich diese vier Qualitätskomponenten im Sinne des in Abbildung 1 gezeigten Ordnungsrahmens miteinander verknüpfen.

Eine wesentliche Rahmenbedingung für ein QM an der MUW ist die Definition von Prozesslandschaften im Bereich Lehre, Forschung und Patientenversorgung sowie aller Tätigkeitsbereiche in der Verwaltung. Für jede Einheit müssen daher die notwendigen Prozesse mitsamt der Verantwortlichkeit(en) abgebildet und ein Prozess- und Organisationshandbuch angefertigt werden. An der MUW wird dies derzeit mittels des Programms ADONIS durch die Stabstelle für Prozessmanagement und Projektentwicklung umgesetzt (diese ging im neuen Rektorat aus der Stabstelle für Verwaltungs- und Informationsmanagement hervor).

Unter einem QM-System ist die „Zusammenfügung verschiedener Bausteine unter sachlogischen Gesichtspunkten zu verstehen, um unternehmensintern und -extern eine systematische Analyse, Planung, Organisation, Durchführung und Kontrolle von qualitätsrelevanten Aspekten des Leistungsprogramms eines Unternehmens sicherzustellen“.

Für die MedUniWien sind (derzeit) die folgenden Bereiche davon umfasst:

Bereich Lehre

Seit Dezember 2004 befasste sich die MUW mit der Definition von Leistungskriterien für den Bereich Lehre.

Aufbauend auf dem ersten Projektschritt wurden Prozesslandschaften für die Diplom- und Doktoratstudien (inkl. PhD-Studien) angefertigt. Dabei wurden Aufgabenkategorien und Rollen im Bereich Studium und Lehre definiert und miteinander in Beziehung geracht. Diese für die Durchführung von Lehre notwendigen Prozesse wurden mit Verantwortlichkeiten und Messkriterien hinterlegt.

Im Jahr 2007 wurde ein eingeschränkter Kennzahlenkatalog erstmals für das Studienjahr 2005/06 erhoben.

Da seit Anfang 2007 die Partizipation der MUW am AQA-Verfahren „Implementierung eines prozessorientierten, kriteriengestützten Qualitätsmanagementsystems in der Lehre“ mit der Österreichischen Qualitätssicherungsagentur AQA stattfindet, wurden die im Rahmen der Datenerhebung gewonnenen Ergebnisse auch für das Projekt herangezogen. Ausgangsziel der Projektplanung war die Implementierung des indikatorengestützten QM-Systems innerhalb eines Pilotbereichs, der im dritten Jahrgang des Diplomstudiums der Zahnmedizin N203 verankert wurde. Im Rahmen von zwei Workshops (am 16.04.2007 und am 5.10.2007) wurde die Zielrichtung des Projektes fixiert und auch die Ebene der Zielvereinbarungen bei den Leistungsindikatoren berücksichtigt. Eine Fortführung der Arbeiten für das Jahr 2008 wurde bereits festgeschrieben.

Weitere bereits etablierte Verfahren zur Beibehaltung/ Erhöhung der Qualität der Lehre an der MUW sind (weitere Informationen können dem Jahresbericht der Stabstelle Evaluation und Qualitätsmanagement entnommen werden, s. dazu

http://www.meduniwien.ac.at/files/14/8/leistungsbericht_2007.pdf):

- Online-Evaluation von geblockten Lehrveranstaltungen (laufend);
- Studienplanevaluierungen (2007 wurde der zweite Studienabschnitt des Diplomstudiums der Humanmedizin N202 evaluiert);
- zusätzliche Evaluierungen (z.B. Josephinum Lectures, Gender Mainstreaming Ringvorlesung, Kinderuniversität; Famulaturen - laufend);

- Analyse der Summativ Integrativen Prüfungen (SIPs) (beginnend mit 2007);
- Beginn der Übernahme der "paper- and online-based" Lehrveranstaltungsevaluation von der Universität Wien durch die MUW (Beginnend mit Herbst 2007)

Bereich Forschung

Derzeit bereits etablierte Verfahren zur Beibehaltung/ Erhöhung der Qualität in der Forschungsleistung der MUW in den letzten Jahren waren:

- **Leistungskriterien Forschung**, die es in Form eines "Outputcontrollings" ermöglichen, die Leistungen der Organisationseinheiten untereinander zu vergleichen und gleichzeitig als Basis für eine Leistungsorientierte Mittelvergabe herangezogen werden. Diese werden alljährlich, zuletzt im Herbst 2007 über das Berichtsjahr 2006, erhoben (nähere Informationen dazu s. <http://www.meduniwien.ac.at/index.php?id=61&language=1>)
- **Einberufung von Peer Review/ Advisory Board:** Gemäß Satzung (XI. Abschnitt – Richtlinien für Zusammensetzung und Aufgaben von Advisory Boards) sind an der MUW Advisory Boards (jedenfalls für neu etablierten Organisationseinheiten) einzusetzen. Die erste Abwicklung von Begehungen an der MUW fand mit Herbst 2005 statt.
- **Forschungsdokumentation:** Die MUW hat – beginnend mit 2006 – gemeinsam mit der Universität Wien in dem bereits an beiden Universitäten etablierten Universitäts-Informationssystem "i3v" eine Forschungsdokumentation (Akronym RAD – Research Activities Documentation) umgesetzt. Die Notwendigkeit dieser Vorgehensweise basierte zum einen auf der durch UG, Wissensbilanzverordnung und Leistungsvereinbarung entstandenen Notwendigkeit einer strukturierten Erfassung der Forschungs- und sonstigen Aktivitäten aller MitarbeiterInnen. Im Jahr 2007 fand die erste flächendeckende Datenerhebung mit der neuen Forschungsdokumentation statt.

Klinischer Bereich – Diagnose- und Therapie-SOPs

Im Bereich der Patientenversorgung wurde die Definition von "Standard Operating Procedures" (SOPs) beginnend mit Herbst 2007 in Angriff genommen: mit der Definition der zehn häufigsten Diagnosen pro Klinik bzw. Klinischer Abteilung sollen neben der Darstellung einer klaren Lehrmeinung auf der Basis einer Evidenz-basierten Medizin zu den häufigsten Erkrankungen auch die Möglichkeit eines Vergleichs mit anderen Schwerpunktzentren und Universitätskliniken erzielt werden. Weitere Punkte, die durch die Definition von SOPs abgedeckt werden sollen, sind die folgenden:

- die Fortbildung und Ausbildung von AssistenzärztInnen und Studierenden;
- die rechtliche Absicherung der durchführenden ÄrztInnen und MitarbeiterInnen;
- die Sicherung einer möglichst optimalen medizinischen Versorgung – auch wenn PatientInnen nicht auf der "spezialisierten Abteilung" aufgenommen sind;
- die Etablierung einer Checkliste für Firmen und Institutionen bei Anfrage nach Studien.

Beteiligung Stakeholder und Veröffentlichung

Die Leitung der MUW ist bemüht, ihre im Rahmen eines kontinuierlichen Verbesserungsprozesses ausgerichteten Aktivitäten ihren internen und externen Stakeholdern zu vermitteln. Das Bekenntnis zur kontinuierlichen Qualitätsverbesserung ist auch im Entwicklungsplan der MUW verankert.

Studierende sind in allen relevanten Arbeitsgruppen zum Thema Qualitätssicherung eingebunden (z.B. im Rahmen des AQA-Verfahrens). In einem weiteren Schritt sollen mit der Etablierung des Alumni-Clubs ebenso auch die AbsolventInnen an die MedUniWien einbezogen werden.

Institutionelle Anbindung

QM ist an der MUW liegt in zwei Stabstellen und bei einem Vizerektor verankert:

Zum ersten in der dem Vizerektor für Finanzen zugeordneten und seit Oktober 2007 existenten Stabstelle für Prozessmanagement und Projektentwicklung (s.o.), welche für die Abbildung der Prozesse in den einzelnen (Verwaltungs-)Bereichen verantwortlich zeichnet; zum zweiten in der dem Rektor direkt zugeordneten Stabstelle für Evaluation und QM, welche das QM für die Bereiche Lehre, Forschung und Verwaltung koordiniert; und zum dritten QM der Bereich "Patientenversorgung", der vom Vizerektor für den Klinischen Bereich abgedeckt wird.

Universitätsübergreifende Aktivitäten

Im Jahr 2007 konnte in Hinblick auf die seitens der KAV-Teilunternehmung AKH angestrebte Etablierung eines QM-Systems nach ISO 9001:2000 für das Allgemeine Krankenhaus Wien – Universitätskliniken, mit dem Ziel der Zertifizierung, eine enger Kontakt mit der AKH-Abteilung "Strategische Planung und QM" hergestellt werden. Dieser Kontakt wird auch in Hinblick auf die Inhalte der nächsten Leistungsvereinbarungen mit dem bm:wf für die Periode 2010-2012 relevant werden.

c) Maßnahmen im Bereich Öffentlichkeitsarbeit

Externe Kommunikation:

- 7 Pressekonferenzen
- 80 Presseausendungen
- 10 ganzseitige Advertorials zu 7 Tesla MR in Kooperation mit Siemens in „Die Presse“
- Abschluss 1. Teil Relaunch Website neu MUW (2-sprachig)
- Mitveranstalter Nobelpreisträgersymposium gemeinsam mit Univ. wien
- Tag der Radiodiagnostik an der Universitätsklinik für Radiodiagnostik – Erstellung Programmheft
- Unterstützung beim Aufbau von Abteilungs-, Klinikwebpages
- Abschluss Corporate Design Manual
- Abschluss Web Corporate Design
- Erstellung Medienrichtlinien

Interne Kommunikation

- Etablierung elektronischer Newsletter MUW-ments digital/ 1x wöchentlich
- Etablierung Newsletter Print MUW-ments/ 1 x Monat

Sponsoring/ Fundraising

- Abschluss Sponsoring Vertrag durch Erste Bank mit Erhöhung um 25%
- Initiative Krebsforschung
März 08: Forschungssoirée für Sponsoren/Förderer
Mai 08: Generalprobe Konzert für Europa für PatientInnen/ÄrztInnen/ ForscherInnen
Oktober 08: Krebsforschungslauf im Alten AKH
November 08: Galaabend der Initiative Krebsforschung in der Wiener Staatsoper, Produktion Newsletter Print der Initiative Krebsforschung

Lehre/ Studium

- Organisation erste Massenpromotion des neuen MCW im Austria Center – Erstellung Jahrbuch der AbsolventInnen – 1.200 TeilnehmerInnen
- Organisation EMS Akkreditierung
- Unterstützung PhD-Symposium
Produktion Abstract Book

- Produktion YSA (Young Scientists Association) – Imagefolder
- Herstellung Log-Buch für III. Studienabschnitt

Kulturelles Erbe:

- Herstellung Website Auftritt
- Herstellung Image/Fundraising Folder

Institute/ Kliniken/ Abteilungen/ Lehrgänge/ Programme:

- Herstellung Jahresbericht Kinderklinik
- Herstellung Leporello Kinderklinik
- Herstellung Infobroschüre Neugeborene
- Herstellung Website/Banner/ Folder Paromaster/ Unilehrgang für Parodontologie
- Herstellung Website/Banner/Folder für ISMED/Unilehrg. für Schmerzmed.
- Herstellung Folder Ambulanz für Handchirurgie
- Herstellung Website PhD Programm IAI (Immunology & Inflammation)
- Herstellung Plakate/ Folder Stabstelle Gender Mainstreaming
- Herstellung Frauenbericht Stabstelle GenderMainstreaming

d) Maßnahmen zu Erreichung der Aufgaben hinsichtlich der Gleichstellung von Frauen und Männern und der Frauenförderung, speziell zur Erhöhung des Frauenanteils in leitenden Funktionen und beim wissenschaftlichen Personal

Frauen netz.werk Medizin

Das Programm gilt mittlerweile als Regelinstrumentarium der Nachwuchs- und Frauenförderung an der MUW und ist hier eine kontinuierliche Maßnahme zur Förderung der wissenschaftlichen Karrieren von Frauen. Der mit ESF-Mitteln durchgeführte erste Durchgang des Gruppenmentoring-Projekts für Wissenschaftlerinnen an der MUW endete für die Teilnehmerinnen (Mentees und MentorInnen) mit Juli 2006. Daran anschließend wurde der letzte Teilschritt der projektbegleitenden Evaluation durchgeführt, die mit Jahresende 2006 abgeschlossen war.

Im Jahr 2007 wurde ausgehend von den Ergebnissen der Evaluation eine Neukonzeption und inhaltliche Überarbeitung des Mentoring-Programms durchgeführt. Aufgrund der internen Umstrukturierungen der Abteilung Gender Mainstreaming (Leitungswechsel, Vertragsverlängerung der mit dem Mentoring-Programm hauptsächlich befassten Mitarbeiterin) sowie der neuen Zuteilung des Aufgabenbereichs Frauenförderung und Gleichstellung im neu gewählten Rektoratsteam kam es zu einer zeitlichen Verzögerung der Umsetzung des nun im Regelbetrieb befindlichen Gruppenmentoring-Programms. Im Zeitraum November/Dezember 2007 wurde – basierend auf den Evaluationsergebnissen, die der Person und dem Commitment der MentorInnen eine erfolgsentscheidende Bedeutung beimessen – mit der Auswahl der Mentorinnen begonnen.

Planungswerkstatt K³ Kinder – Karriere – Klinik

Dieses Informations- und Beratungsangebot wurde im Frühjahr 2007 umgesetzt. Dabei handelt es sich um ein Informations- und Beratungsangebot für Mitarbeiterinnen der MUW, die ihren Werdegang rund um das Thema Kinder und Karriere mit professioneller Unterstützung aktiv planen wollen. Das Beratungsangebot ist kostenlos, anonym und streng vertraulich und wird von den Mitarbeiterinnen gut angenommen. Derzeit sind für Beratungen von Seiten der Abteilung Gender Mainstreaming vier Stunden pro Woche vorgesehen, allerdings kommt es in der Nutzung des Angebots zu starken Schwankungen.

QUER – Qualität und Entwicklung/Evaluierung und Richtungsänderung

Das Jahr 2007 stand im Zeichen der Konzeption und Ausarbeitung des „Frauenberichts 2004-2006“, der ein umfassendes Bild der Situation der Frauen an der MUW zeichnet. Derzeit wird an einer Aktualisierung dieses Frauenberichts, der Daten aus den Jahren 2004-2006 enthält, gearbeitet.

Zusätzlich zu einem die gesamte MUW betreffenden Frauenbericht wird es für die einzelnen Organisationseinheiten ebenfalls Daten zu den Bereichen Frauenförderung, Gleichstellung, Gender Lehre und Gender Forschung, die mehr in die Tiefe gehen, geben. Diese Berichte werden den Organisationseinheiten von der Abteilung Gender Mainstreaming jeweils jährlich und in Relation zu den Daten der vergangenen Jahre zur Verfügung gestellt. Im Anschluss daran sollen dann im Rahmen einer kontinuierlichen Betreuung der Organisationseinheiten die Daten diskutiert werden, um gemeinsam den organisationseinheitsspezifischen Handlungsbedarf zu spezifizieren. Grundlage ist die gemeinsame geschlechtsspezifische Interpretation und Analyse der großteils quantitativen Daten. Integriert in diese Sensibilisierungsarbeit ist auch die Erarbeitung von Empfehlungen und Leitlinien für organisationseinheitsspezifische Ziele im Bereich der Gleichstellung und Frauenförderung.

Universitätsspezifisches Laufbahnmodell

Das universitätsspezifische Laufbahnmodell (s.o.) gibt die Möglichkeit, dass für eine Qualifizierungsvereinbarung ein von der Universitätsleitung bestimmter Prozentsatz für Frauen vorgesehen ist. Dadurch soll insbesondere gewährleistet sein, dass langfristig die Anzahl "professorabler" Frauen an der MUW steigt und das Verhältnis der Geschlechter im Rahmen einer Bewerbung um eine Professur sich in Richtung der Frauen verbessert.

e) Maßnahmen zur Personalentwicklung und Weiterbildung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Strategische Ziele

Im Rahmen der Entwicklungsstrategie der Medizinischen Universität Wien sind im Entwicklungsplan die folgenden allgemeinen strategischen Ziele im Bereich der Personalentwicklung genannt:

- Umsetzung von qualitativ hochwertigen Ausbildungsprogrammen für MitarbeiterInnen in Forschung, Lehre und Krankenversorgung – im Sinne einer modernen Personalentwicklungsstrategie;
- Vereinbarung von Leistungszielen. Schaffung von Karrieremodellen als Leistungsanreiz für alle MitarbeiterInnen
- Entwicklung von familienfreundlichen Karrieremodellen, stetige Optimierung der arbeits- und sozialrechtlichen Bedingungen aller MitarbeiterInnen;
- Qualitätssicherung und Evaluation (mit Einfluss auf die Ressourcenzuteilung).

Der Entwicklungsplan der Medizinischen Universität Wien sieht in der vorliegenden Version u.a. folgende Maßnahmen zur Umsetzung der strategischen Ziele im Bereich Personalentwicklung vor:

- Die strategischen Ziele im Bereich der Lehre sehen als Grundsätze und generelle Maßnahmen zur Qualitätssicherung u.a. die Entwicklung von Karrieremodellen in der Lehre und die Förderung von Personalentwicklungsmaßnahmen zur Steigerung der Qualifikation und Kompetenz von Lehrenden vor.
- In Hinblick auf ein künftiges Laufbahnmodell für wissenschaftliche MitarbeiterInnen beabsichtigt die Medizinische Universität Wien dafür mit Priorität ein PhD-Studium vorzusehen. Ein PhD-Curriculum selbst ist bereits 2005 eingerichtet worden.
- Im Bereich der gesellschaftlichen Zielsetzungen ist der Ausbau schon eingerichteter Netzwerke und von Mentoring-Strukturen (entsprechend EU-Kriterien) zur Stärkung der Berufsposition von Frauen im wissenschaftlichen Bereich und zur Erhöhung des Frauenanteils auf allen Qualifikationsstufen, insbesondere unter den ProfessorInnen und in Führungspositionen, vorgesehen. Im Rektorat existiert dafür die Einrichtung "Gender Mainstreaming".
- Im Sinne der Schaffung von Anreizen für den wissenschaftlichen Nachwuchs soll die Widmung von Nachwuchsprofessuren² weiter vorangetrieben werden (im Jahr 2004 wurden

² Definition gemäß Leistungsvereinbarung: ♂ < 40a, ♀ < 42a (zum Zeitpunkt der Bewerbung)

drei Nachwuchsprofessoren berufen, je ein/e weitere/r NachwuchsprofessorIn wurde im Jahr 2006 bzw. 2007 berufen).

Organisation

Für die Aufnahme von über das Globalbudget finanzierten ÄrztInnen in Ausbildung werden – neben einem abgeschlossenen Studium der Medizin – BewerberInnen mit wissenschaftlicher Vorbildung bevorzugt aufgenommen. Für Aufnahme von nicht-ärztlichem Personal, in Form wissenschaftlicher MitarbeiterInnen, wird in der Regel ein Doktorat als Anstellungskriterium gefordert. In Zukunft ist aber vorgesehen, Neuanstellungen von wissenschaftlichen MitarbeiterInnen nach Absolvierung eines Diplom- oder Masterstudiums im Rahmen von PhD-Doktorandenprogrammen aufzunehmen.

Da die Erstanstellung durchgehend in Form befristeter Verträge erfolgt (für 4-6 Jahre bzw. – bei ÄrztInnen in Ausbildung – für die Dauer der Facharztausbildung), wurden folgenden Kriterien festgelegt, bei deren Erfüllung die Weiterverwendung möglich ist:

Bedarf entsprechend interner Strukturplanung

- Begründung des Bedarfs der Organisationseinheit auf Basis der Aufgaben in Forschung, Lehre und PatientInnenversorgung;
- Übereinstimmung mit dem im Rahmen der jeweiligen Zielvereinbarung mit dem Rektorat für die Jahre 2007-09 festgelegten Stellenplan, in dem insbesondere von jeder Organisationseinheit die Zahl von unbefristet besetzten wissenschaftlichen Positionen festzulegen ist;
- Beachtung des Frauenförderplans in dem Sinne, dass die Zahl der unbefristet besetzten wissenschaftlichen Positionen einen Anteil von Frauen von 40% erreichen soll;
- Verträglichkeit mit dem Stellenprofil der Organisationseinheit insbesondere in dem Sinne, dass noch eine ausreichende Zahl an Ausbildungsstellen vorhanden ist;
- Beachtung der Relation zwischen FA und ÄrztInnen in FA-Ausbildung (Einhaltung des ärztrechtlichen „1:1-Prinzips“).

Qualifikationen der KandidatInnen

- Eignung der Kandidatin/des Kandidaten für eine eigenständige wissenschaftliche Tätigkeit und/oder Lehrtätigkeit;
- Eignung für die klinische Tätigkeit (gilt nur für Arztstellen);
- Prüfung des Bedarfs bei einer späteren Umwandlung in ein unbefristetes Arbeitsverhältnis (s.o.).

Bei Verlängerung einer schon bestehenden FA-Stelle (Säule II gem. § 49/VBG) in ein unbefristetes Arbeitsverhältnis gelten die folgenden Kriterien:

- Qualifikationsnachweis der Kandidatin/des Kandidaten für eine eigenständige wissenschaftliche Tätigkeit und/oder Lehrtätigkeit (d.i. derzeit im wesentlichen die Habilitation oder die unmittelbar anstehende Habilitation);
- Qualifikationsnachweis der Kandidatin/des Kandidaten hinsichtlich der klinischen Tätigkeit (gilt nur für Arztstellen);
- Verfügbarkeit einer unbefristet zu besetzenden wissenschaftlichen Position (s.o.).

Personalentwicklungsmaßnahmen – Programmangebot 2007

Die Subeinheit Personalentwicklung bietet universitätsinterne Personalentwicklungsprogramme für MitarbeiterInnen (wissenschaftliches und allgemeines Personal) der Medizinischen Universität Wien an. Ziel ist die bedarfsorientierte und zielgerichtete Förderung der beruflichen und persönlichen Kompetenzen der MitarbeiterInnen im Lehr-, Forschungs- und Verwaltungsbereich. Die Themen und Inhalte der Programme orientieren sich an den im Entwicklungsplan festgelegten strategischen Zielen der Medizinischen Universität Wien.

Die Aufgabenbereiche der Subeinheit Personalentwicklung umfassen Konzepterstellung, Programmentwicklung und Maßnahmenplanung, sowie Organisation, Administration, Qualitätssicherung und Dokumentation von Personalentwicklungsangeboten. Ab 1. Oktober 2007 ist eine eigene Vizerektorin für die Personalentwicklung der MUW verantwortlich. Die strategische Programmplanung im Bereich 'Lehre und Didaktik' erfolgt allerdings weiterhin durch die Curriculumdirektion Humanmedizin, die Subeinheit Personalentwicklung übernimmt die Organisation und administrative Betreuung der Programmangebote.

Im Jahr 2007 wurden Personalentwicklungsveranstaltungen in den Bereichen 'Lehre und Didaktik (Faculty Development Program)', 'Wissenschaftliches Arbeiten', 'PatientInnenbetreuung', 'Management, Führung und Personal Skills Development', 'Office Management Skills', 'Sprachen' und 'EDV' durchgeführt. Bedarfsorientierte und zielgruppenspezifische Personalentwicklungsmaßnahmen wurden in den Bereichen Teamsupervision und Einzelsupervision für die Arbeit mit PatientInnen, für Coaching und für Organisationsentwicklung angeboten. Es konnten insgesamt 88 universitätsinterne PE-Veranstaltungen und PE-Maßnahmen durchgeführt werden.

An den PE-Programmangeboten nahmen insgesamt 945 Personen (TN ^[*]) teil, davon waren 651 MitarbeiterInnen (354 Frauen, 297 Männer) aus dem Bereich des wissenschaftlichen Personals und 258 MitarbeiterInnen (216 Frauen, 42 Männer) aus dem Bereich des allgemeinen Personals der MUW, weiters 36 assoziierte MitarbeiterInnen bzw. externe TeilnehmerInnen (14 Frauen, 22 Männer).

Die Anzahl der Weiterbildungsstunden über alle TeilnehmerInnen im Jahr 2007 beträgt insgesamt 10.763 Stunden (was einen leichten Rückgang gegenüber 2006 bedeutet).

f) Maßnahmen für Studierende mit Behinderungen und/oder chronischen Erkrankungen

Studierende mit einer Behinderung, deren Ausmaß über 50% liegt (Nachweis durch Behindertenpass), werden durch ein Stipendium in der Höhe von € 450,- pro Semester gefördert. Im Berichtszeitraum wurden insgesamt 16 Förderungen vergeben.

Es herrschen behindertengerechte barrierefreie Strukturen in allen Serviceeinrichtungen für Studierende der Medizinischen Universität Wien (1090 Wien, Spitalgasse 23) sowie in sämtlichen im AKH-Areal untergebrachten Organisationseinheiten. In den in den Altgebäuden (BIG-Gebäuden) untergebrachten medizinisch-theoretischen Einrichtungen sind diesbezügliche Maßnahmen, soweit möglich, umgesetzt worden.

g) Preise und Auszeichnungen

Das im Jahr 2004 begonnene Programm zur besonderen Ehrung herausragender Forschender an der MUW „Researcher of the Month“ wurde im Jahr 2007 fortgesetzt (es zeigt auch die Anzahl von Publikationserfolgen der MUW auf):

<http://www.meduniwien.ac.at/index.php?id=317&language>

„Researcher of the Month“

Das oben bezeichnete Programm „Researcher of the Month“ ist nicht nur eine Leistungsschau der Medizinischen Universität Wien, sondern auch ein wesentliches Instrument zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses: Die überwiegende Mehrzahl der „Researcher of the Month“ sind noch in einer frühen Phase ihrer Forschungslaufbahn. Die PreisträgerInnen werden in unterschiedlichen Medien regelmäßig nach innen und außen kommuniziert; diese Auszeichnung stellt mittlerweile ein begehrtes Ziel für junge Forschende dar.

"Teacher of the Month"

[*] Anm.: Personen, die an mehreren Programmangeboten teilgenommen haben, wurden mehrmals gezählt.

Zum Teacher of the Month können Personen oder Personengruppen nominiert werden, die in einem aktiven Beschäftigungsverhältnis zur Universität stehen. Ziele dieser Auszeichnung sind die öffentliche Anerkennung hervorragender Leistungen in der Lehre, die Förderung des Stellenwertes der Lehre im Rahmen der Aufgaben von Universitätsangehörigen sowie die Förderung der Reputation der Medizinischen Universität Wien als tertiäre Bildungseinrichtung, insbesondere durch Bemühungen um Exzellenz in der Lehre. Die Auswahl erfolgt durch eine unabhängige Jury, die Ausgezeichneten werden an prominenter Stelle des universitären Webportals mit Portrait-Photo und ausführlichen Hintergrund-Informationen einer breiteren Öffentlichkeit vorgestellt:

<http://www.meduniwien.ac.at/index.php?id=375&language=1>

h) Forschungscluster und -netzwerke

Die WissenschaftlerInnen, welche in den Forschungsbereichen gemäß Entwicklungsplan der MUW tätig sind, koordinieren eine Reihe von Sonderforschungsbereichen des FWF und sind an insgesamt **64 EU-Projekten** beteiligt, davon sind 8 Projekt-KoordinatorInnen (die anderen Projekt-PartnerInnen):

Eingereichte EU-Projekte 2007

Im Jahre 2007 startete das 7. EU-Forschungsrahmenprogramm mit folgenden Einreichungen von Seiten der MUW:

Im Bereich „Biowissenschaften“ 40 Projekte im 1. Call, davon 10 Projektkoordinationen – 21 Projekte im 2. Call, davon 7 Koordinationen.

Im Bereich „Lebensmittel, Landwirtschaft, Biotechnologie“ 2 Projekte: 1 Koordinator.

Im Bereich „Sozial-, Wirtschafts- und Geisteswissenschaften“ 2 Projekte.

Im Bereich „Umwelt“ 1 Projekt.

Im Bereich „Verkehr (einschließlich Luftfahrt)“ 2 Projekte.

Im Bereich „Nanowissenschaften, Nanotechnologien, Werkstoffe und neue Produktionstechnologien“ 1 Projekt.

Im Bereich „Informations- und Kommunikationstechnologien“ 1 Projekt.

Im Bereich „Forschungsinfrastrukturen“ 1 Projekt (Partner).

Im Bereich „Science and Society“ 1 Projekt (Partner).

Im Bereich „PEOPLE“ 2 Projekte /1 Koordinator, 1 Partner.

Im Bereich „Public Health“ 4 Projekte.

Im Bereich „IDEAS“ wurden 5 Projekte.

Im Bereich „EURATOM“ 2 Projekte als.

Spezialforschungsbereiche (FWF)

- F35 Transmembrane Transporters in Health and Disease
- F23 Entstehung und Aufrechterhaltung der immunologischen Toleranz
- F18 Molekulare und immunologische Strategien zur Prävention, Diagnose und Behandlung von Typ I Allergien

EU-Projekte und GENAU-Projekte begonnen 2007

Transnationales GENAU-Projekt

[MOSES - "MicroOrganism Systems Biology: Energy and Saccharomyces cerevisiae"](#)

EU-Projekte

Public health:

- Rare Disease Portal

- Model of good practice in drug treatment in Europe
- The role of stakeholders in quality assurance procedures at BIH medical faculties
- Pollution Reduction Options Network / PRONET
Indicators for Monitoring COPD and Asthma in the / IMCA II.

Immunologie:

- MACRORIEN
- Immunogenicity and protective efficacy of intranasal delNS1/H5N1 influenza vaccine

Basic Science:

- CRYSTAL

Krebsforschung:

- Specific Targeted Research Project on The development of new diagnostic tests, new tools and non-invasive methods for the prevention, early diagnosis and monitoring for haematopoietic stem cell transplantation

i) Stand der Umsetzung der Bologna-Deklaration

Eine dreigliedrige Studienarchitektur ist für die beiden Regelstudien Humanmedizin und Zahnmedizin – durchaus im europäischen Kontext – nicht möglich. Eine Trennung in Bachelor- und Master-Studium für diese beiden Studien ist derzeit aufgrund des § 54 Abs 2 UG 2002 ausgeschlossen. Die Umstellung der Doktoratsstudien im Sinne des „third-cycle“ der Bologna-Architektur und basierend auf den auf den 10 Principles der Salzburg-Deklaration (Bologna-Seminar on „Doctoral Programs for the European Knowledge Society – Conclusions and Recommendations, 2005) sowie der Bergen-Deklaration der europäischen BildungsministerInnen (2005) wurde im Berichtszeitraum abgeschlossen. Seit 1. Oktober 2007 sind an der Medizinischen Universität zwei Bologna-konforme, dreijährige Doktoratsstudien eingerichtet, eine Neuzulassung zum „alten“ zweijährigen Doktoratsstudium der Medizinischen Wissenschaft ist seit 1. Oktober 2007 nicht mehr möglich. Damit sind an der Medizinischen Universität Wien alle Studienrichtungen (mit Ausnahme der beiden o.g. medizinischen Diplomstudien) Bologna-konform eingerichtet.

II. Resümee und Ausblick

Analog zur Wissensbilanz der Vorjahre gilt auch für die Wissensbilanz 2007, dass die Aussagekraft der Kennzahlen zu den Regelstudien noch durch die parallel laufenden Studien N201 und N202 verzerrt ist. Diese Diskrepanz wird sich bis zum definitiven Auslaufen von N201 im Sommersemester 2010 sukzessive vermindern, und es wird sich – in Kombination mit dem Masterstudium der Medizinischen Informatik – damit auch die Zusammensetzung der Studierendenpopulation an der MUW grundlegend ändern. Insbesondere werden der seit dem Studienjahr 2006 eingeführte Eignungstest für der Zulassung zum Medizinstudium (EMS) sowie die erstmals im Studienjahr 2006/07 geltende, vom Nationalrat beschlossene Quotenregelung dazu beitragen. Dann ist auch mit einem weiteren Absinken der Dropouts und es ist ab dem Jahr 2008 – erstmalig – mit einem merklichen Anstieg des Anteils der Absolventen in Mindeststudienzeit zu rechnen.

Besonderes Augenmerk ist – mit Rücksicht auf die Intention der MUW, eine Exzellenzklasse zu etablieren – auf die beiden Doktoratsstudien gemäß UG 2002 zu legen. Das seit dem WS 2002/03 angebotene Doktoratsstudium der Medizinischen Wissenschaft, sowie das seit dem WS 2005/06 an der MedUniWien etablierte PhD-Studium haben im Jahr 2007 einen enormen Anstieg an Studierenden verzeichnet und darüber hinaus gezeigt, dass sie nicht nur für österreichische Studierende attraktiv sind (siehe Kennzahl Nr. III.2.6 und III.2.7). Insbesondere waren im Jahr 2007 erstmals wissenschaftliche MitarbeiterInnen als PhD-Studierende tätig. Mit 116 solcher Studierender waren es unerwartet viele.

Mit der Definition von Indikatoren zur Bewertung der Leistungen in der Lehre wurde seitens der MedUniWien bereits ein weiterer Schritt Richtung Qualitätssicherung in diesem Bereich getätigt. Als Bestandteil dessen ist auch seit Anfang 2007 die Partizipation der MedUniWien am AQA-Verfahren „Implementierung eines prozessorientierten, kriteriengestützten Qualitätsmanagementsystems in der Lehre“ mit der Österreichischen Qualitätssicherungsagentur zu verstehen.

In der heurigen Wissensbilanz verdeutlicht sich weiterhin die gesellschaftliche Zielsetzung der MUW im Bereich „Gender Mainstreaming“ und Frauenförderung. Die Frauenquote unter den Professuren konnte im Vergleich zum Vorjahr deutlich gesteigert werden und liegt nun bei 12.8%. Mit Ende 2009 sind in der Leistungsvereinbarung 15% als Zielwert angegeben, ein Wert, der demnach als realisierbar erscheint.

Die Steigerung der Einnahmen aus drittfinanzierten F&E-Projekten – die ein wesentliches Entwicklungsziel der Medizinischen Universität Wien bildet – konnte im Vergleich zu 2006 im Jahr 2007 von € 60,1 Mio auf € 66.0 Mio erhöht werden. Dabei stechen vor allem die Einnahmen aus der kompetitiven Forschungsförderung (FWF- und EU-Projekte) hervor. Die gesteigerte Zahl hochwertiger Publikationen schlägt sich in Form einer 50%igen Steigerung des Gesamt-Impact-Faktors nieder.

Sowohl die Zahl der Forschungsaufenthalte wissenschaftlicher MitarbeiterInnen als auch die Zahl der Outgoing-Studierenden konnte deutlich gesteigert werden. Das ist einerseits auf die Überzeugungsarbeit des Rektorats nach mehr Internationalität zurückzuführen als auch auf die Umorganisation des Auslandsreferats in der Studienabteilung, das auch mit mehr Ressourcen versehen wurde.

Bei der Interpretation der Kennzahlen III.1.1 und VI.1 ist davon auszugehen, dass Forschung, Lehre und PatientInnenbetreuung eine Einheit bilden und daher gemeinsam zu betreiben sind. Das Zeitvolumen des wissenschaftlichen Personals im Bereich Lehre (III.1.1) bezieht sich ausschließlich auf beauftragte Lehrveranstaltungen der wissenschaftlichen MitarbeiterInnen der MUW, berücksichtigt aber nicht die darüber hinaus gehende – mit Forschung und PatientInnenbetreuung unmittelbar zusammenhängende – Lehrtätigkeit (z.B. die Betreuungsleistung im Rahmen von Dissertationen und von Famulaturen). Ebenso wird eine sicher nicht mit Forschung und Lehre zusammenhängende PatientInnenbetreuung nur während der Zeit der Journaldienste verübt (VI.6), während der Normalarbeitszeit hingegen werden zumindest an bestimmten Universitätskliniken und Klinischen Instituten die drei Kernbereiche gemeinsam betrieben, und als mittelfristiges Ziel soll dieses gemeinsame Betreiben den gesamten klinischen Bereich umfassen.

III. Wissensbilanz 2007 – Kennzahlen und deren Interpretation

II.1.1 Personal

Interpretation

Hat sich gegenüber der Veränderung von 2005 auf 2006 noch die Anzahl der Vollzeitäquivalente leicht verringert, kann für 2007 wieder ein Anstieg im Personal bei der Kopfzahl und den Vollzeitäquivalenten festgestellt werden.

II.1.2 Anzahl der erteilten Lehrbefugnisse (Habilitationen)

Wissenschafts-/Kunstzweig	Frauen	Männer	Gesamt
3 Humanmedizin	21	37	58
31 Anatomie, Pathologie	1	1	2
32 Medizinische Chemie, Medizinische Physik, Physiologie	2	3	5
33 Pharmazie, Pharmakologie, Toxikologie	0	1	1
34 Hygiene, medizinische Mikrobiologie	3	3	6
35 Klinische Medizin (ausgenommen Chirurgie und Psychiatrie)	8	17	25
36 Chirurgie und Anästhesiologie	2	8	10
37 Psychiatrie und Neurologie	4	3	7
38 Gerichtsmedizin	0	0	0
39 Sonstige und interdisziplinäre Humanmedizin	1	1	2
Insgesamt	21	37	58

Interpretation

Im Jahr 2007 wurden 58 Habilitationen erteilt, damit hat sich die Anzahl gegenüber dem Vorjahr (75 Lehrbefugnisse, davon 54 Männer und 21 Frauen) leicht verringert.

II.1.3 Anzahl der Berufungen an die Universität

Wissenschafts-/Kunstzweig	Befristet			Unbefristet			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
3 Humanmedizin	0	1	1				0	1	1
33 Pharmazie, Pharmakologie, Toxikologie	0	1	1				0	1	1
Insgesamt	0	1	1				0	1	1

Herkunftsland Universität / vorheriger Dienstgeber									
National	0	1	1				0	1	1
EU									
Drittstaaten									
Nicht bekannt / nicht zuordenbar									
Insgesamt	0	1	1				0	1	1

Interpretation

Gab es im Vorjahr drei Hausberufungen, wurde im Jahr 2007 ein externer Lehrender zum Professor bestellt.

II.1.4 Anzahl der Berufungen von der Universität

Wissenschafts-/Kunstzweig	Frauen	Männer	Gesamt
---------------------------	--------	--------	--------

Interpretation

Leermeldung

II.1.5 Anzahl der Personen im Bereich des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals mit einem mindestens 5-tägigen Auslandsaufenthalt (outgoing)

Gastlandkategorie / Herkunftsland	Frauen	Männer	Gesamt
EU	13	17	30
Drittstaaten	12	31	43
Insgesamt	25	48	73

Interpretation

Es ist festzuhalten, dass o.a. Zahlen die Freistellungen größer als einen Monat enthalten; Freistellungen mit kürzerer Dauer werden an der MedUniWien nicht elektronisch registriert. Für das Jahr 2006 wurden 68 Auslandsaufenthalten mit einer über einmonatigen Freistellungsdauer verzeichnet, im Jahr 2007 ist demgegenüber ein leichter Anstieg zu bemerken.

II.1.6 Anzahl der incoming-Personen im Bereich des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals

Gastlandkategorie / Herkunftsland	Frauen	Männer	Gesamt
EU	19	61	80
Drittstaaten	15	51	66
Insgesamt	34	112	146

Interpretation

Gegenüber dem Vorjahr, in welchem 163 Personen zum Zwecke der Lehre oder Forschung an der MedUniWien aufgehalten haben, nahm die Anzahl im Jahr 2007 leicht ab.

II.1.7 Anzahl der Personen, die an Weiterbildungs- oder Personalentwicklungsprogrammen teilnehmen

Verwendungskategorie	Frauen	Männer	Gesamt
wissenschaftliches/künstlerisches Personal	215	204	419
allgemeines Universitätspersonal	136	24	160
Insgesamt	351	228	579

Interpretation

Im Vergleich zum Jahr 2006 (728 TeilnehmerInnen) haben 2007 nur 579 TeilnehmerInnen eine von der Universität veranstaltete Programm besucht. Die Ursache für diesen Rückgang liegt darin, dass 2007 keine separaten Schulungen seitens der Stabstelle Gender Mainstreaming abgehalten wurden. (Weiters ist anzumerken, dass in dieser Zahl, Personen, die an dezentralen Weiterbildungs- und Personalentwicklungsprogrammen teilgenommen haben, nicht enthalten sind. Die Anzahl der Schulungsteilnehmer ist damit als weitaus höher anzusehen.)

II.2.1 Aufwendungen für Maßnahmen zur Förderung der Gleichstellung sowie der Frauenförderung in Euro

	Gesamt
II.2.1 Aufwendungen für Maßnahmen zur Förderung der Gleichstellung sowie der Frauenförderung in Euro	289027

Interpretation

Die Aufwendungen für Gleichstellung haben sich im Jahr 2007 gegenüber dem Vorjahr (mit 344.579,-) geringfügig verringert.

II.2.10 Einnahmen aus Sponsoring in Euro

	Gesamt
II.2.10 Einnahmen aus Sponsoring in Euro	58000

Interpretation

Die Einnahmen aus Sponsoring sind gegenüber dem Vorjahr gleich geblieben. In der Aufstellung nicht berücksichtigt sind Einnahmen aus Sponsoring im Rahmen der Vollmacht jedes Leiters einer Organisationseinheit gem. § 27 UG 2002.

II.2.11 Nutzfläche in Quadratmetern

Interpretation

Gegenüber der Meldung des Jahres 2006 ist die Nutzfläche der MedUniWien leicht angestiegen. Der Zuwachs an QM von 2005 auf 2006 liegt darin begründet, dass nach Rücksprache mit dem Ministerium für die Bildungsdokumentationsflächen 2006 erstmals auch Leerstehungen heranzuziehen waren (z.B. Van Swietengasse 1 - Trakt 3 und 5).

II.2.2 Aufwendungen für Maßnahmen zur Förderung der genderspezifischen Lehre und Forschung / Entwicklung und Erschließung der Künste in Euro

Gesamt

II.2.2 Aufwendungen für Maßnahmen zur Förderung der genderspezifischen Lehre und Forschung / Entwicklung und Erschließung der Künste in Euro **4500**

Interpretation

Die Aufwendungen für genderspezifische Lehre und Forschung (2006: 12.456 €) waren durch die Abhaltung des Gender Symposiums geprägt. Im Jahr 2007 muss die Ringvorlesung "Genderspezifische Lehre" berücksichtigt werden.

II.2.3 Anzahl der in speziellen Einrichtungen tätigen Personen

Einrichtung (Art Der)	Frauen	Männer	Gesamt
Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen gemäß § 42 des Universitätsgesetzes 2002	11.5	0	11.5

Schiedskommission gemäß § 43 des Universitätsgesetzes 2002	3	3	6
Organisationseinheit zur Koordination der Aufgaben der Gleichstellung, der Frauenförderung sowie der Geschlechterforschung gemäß § 19 Abs. 2 Z 7 des Universitätsgesetzes 2002	4.75	0	4.75
Einrichtungen, die außeruniversitäre Kontakte und Kooperationen unterstützen	5	11	16
Einrichtungen zur Unterstützung der Lehrentwicklung (e-Learning)	25	31	56
Insgesamt	49.25	45	94.25

Interpretation

Bei den Einrichtungen, die außeruniversitäre Kontakte und Kooperationen unterstützen, sind das Büro für Internationale Beziehungen, die ECTS-FachbereicheskoordinatorInnen, der Forschungs-Support sowie die Sub-Einheit der Besonderen Einrichtung für Medizinische Aus- und Weiterbildung, Wissenschaft und Internationale Beziehungen, anzuführen. Zu den Einrichtungen zur Unterstützung der Lehrentwicklung werden die übrigen Sub-Einrichtungen der Besonderen Einrichtung für medizinische Aus- und Weiterbildung gezählt.

II.2.4 Anzahl der in Einrichtungen für Studierende mit Behinderungen und/oder chronischen Erkrankungen tätigen Personen

Personenkategorie	Frauen	Männer	Gesamt
wissenschaftliches/künstlerisches Personal	0	0	0
allgemeines Universitätspersonal	2	0	2
andere (z.B. Studierende)	0	0	0
Insgesamt	2	0	2

Interpretation

Zwei Mitarbeiterinnen der Studienabteilung sind im Rahmen ihrer Tätigkeit an der MedUniWien unter Anderem auch mit diesen Agenden betraut. Diese werden bei der Umsetzung ihrer Agenden tatkräftig auch von der Einrichtung "Facility Management" unterstützt. Im Rahmen des Entwicklungsplans ist auch die Etablierung eines eigenständigen Referates an der Universität vorgesehen.

II.2.5 Aufwendungen für spezifische Maßnahmen für Studierende mit Behinderungen und/oder chronischen Erkrankungen in Euro

	Gesamt
II.2.5 Aufwendungen für spezifische Maßnahmen für Studierende mit Behinderungen und/oder chronischen Erkrankungen in Euro	82709.67

Interpretation

Gegenüber dem Vorjahre (rund 76.300,-) ist die Höhe der Aufwendung im Jahr 2007 leicht gestiegen. Es ist festzuhalten, dass an der MedUniWien ca. 15 Studierende pro Jahr die bereitgestellten Facilities nutzen.

II.2.6 Aufwendungen für Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Beruf/Studium und Familie/Privatleben für Frauen und Männer in Euro

	Gesamt
II.2.6 Aufwendungen für Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Beruf/Studium und Familie/Privatleben für Frauen und Männer in Euro	0

Interpretation

Im Jahr 2007 sind keine Aufwendungen zu verzeichnen. (Im Jahr 2006 wurden 98.988,- Euro aufgewandt.)

II.2.7 Kosten für angebotene Online-Forschungsdatenbanken in Euro

	Gesamt
II.2.7 Kosten für angebotene Online-Forschungsdatenbanken in Euro	183100

Interpretation

Gegenüber des Vorjahres (mit einem Volumen von 155.900,-) ist damit die Höhe der Kosten um fast 17% angestiegen.

II.2.8 Kosten für angebotene wissenschaftliche/künstlerische Zeitschriften in Euro

Publikationsform	Betrag In Euro
Print-Zeitschriften	1269000
Online-Zeitschriften	267300
Insgesamt	1536300

Interpretation

Eine deutliche Erhöhung lässt sich auf bei den Kosten für angebotenen wissenschaftlichen Zeitschriften feststellen. Betrag der Betrag im Jahr 2006 noch rund 1,382.000,- stiegen die Kosten im Nachfolgejahr um rund 11%.

II.2.9 Gesamtaufwendungen für Großgeräte im F- und E-Bereich / Bereich Entwicklung und Erschließung der Künste in Euro

Wissenschafts-/Kunstzweig	Gesamt
1 Naturwissenschaften	6397.87
Chemie	6397.87
3 Humanmedizin	232952.42
Anatomie, Pathologie	25491.76
Medizinische Chemie, Medizinische Physik, Physiologie	32853.64
Pharmazie, Pharmakologie, Toxikologie	8474.63
Hygiene, medizinische Mikrobiologie	32656.39
Klinische Medizin (ausgenommen Chirurgie und Psychiatrie)	64381.96
Chirurgie und Anästhesiologie	3106.51
Psychiatrie und Neurologie	14108.28
Gerichtsmedizin	18120
Sonstige und interdisziplinäre Humanmedizin	33759.25
Insgesamt	239350.29

Interpretation

Gegenüber dem Vorjahr (621.397,37,-) hat sich die Investitionssumme für Großgeräte verringert. Es ist festzuhalten, dass in dieser Aufstellung keine Anschaffungen aus den paktierten Investitionen enthalten sind!

II.3.1 Anzahl der als Vorsitzende, Mitglieder oder Gutachter in externen Berufungs- und Habilitationskommissionen tätigen Personen

Wissenschafts-/Kunstzweig	Frauen	Männer	Gesamt
1 Naturwissenschaften	1.2	1.2	2.4
13 Chemie	0	.2	.2
14 Biologie, Botanik, Zoologie	1.2	1	2.2
3 Humanmedizin	.8	1.8	2.6
32 Medizinische Chemie, Medizinische Physik, Physiologie	.4	.4	.8
34 Hygiene, medizinische Mikrobiologie	0	.8	.8
35 Klinische Medizin (ausgenommen Chirurgie und Psychiatrie)	0	.2	.2
37 Psychiatrie und Neurologie	.4	.2	.6
39 Sonstige und interdisziplinäre Humanmedizin	0	.2	.2
Insgesamt	2	3	5

Interpretation

Die Anzahl der gemeldeten Funktionen erweist sich gegenüber dem Vorjahr (mit 6 Nennungen) als konstant. Die Daten wurden wie auch für das Jahr 2006 mit dem "RAD" (Research Activities Documentation, Forschungsdokumentation der MUW) erhoben, es ist davon auszugehen, dass nur die Funktionen als Vorsitzende und Mitglieder erfasst wurden.

II.3.2 Anzahl der in Kooperationsverträge eingebundenen Partnerinstitutionen/Unternehmen

Partnerinstitution/Unternehmen	National	EU	Drittstaaten	Nicht bekannt	Gesamt
Universitäten	9	78	29	116	
außeruniversitäre F-Einrichtungen	7	3		10	
Unternehmen	10	1		11	
sonstige	4			4	
Insgesamt	30	82	29	141	

Interpretation

Die Anzahl der Kooperationen hat sich gegenüber dem Vorjahr (125 gemeldete Einrichtungen) leicht erhöht, der Schwerpunkt der Kooperationstätigkeit liegt im Bereich der Studierendenmobilität.

II.3.3 Anzahl der Personen mit Funktionen in wissenschaftlichen/künstlerischen Fachzeitschriften

Wissenschafts-/Kunstzweig	Frauen	Männer	Gesamt
1 Naturwissenschaften	11.8	32.4	44.2
11 Mathematik, Informatik	3.2	9.4	12.6
13 Chemie	3.4	4.4	7.8
14 Biologie, Botanik, Zoologie	4	17.2	21.2
18 Geographie	1.2	1.4	2.6
2 Technische Wissenschaften	1.2	9.6	10.8
22 Maschinenbau, Instrumentenbau	0	3	3
25 Elektrotechnik, Elektronik	1.2	3	4.2
29 Sonstige und interdisziplinäre Technische Wissenschaften	0	3.6	3.6
3 Humanmedizin	124	393.1	517.1
31 Anatomie, Pathologie	13.4	41.4	54.8
32 Medizinische Chemie, Medizinische Physik, Physiologie	27.3	84	111.3

33 Pharmazie, Pharmakologie, Toxikologie	1	2.3	3.3
34 Hygiene, medizinische Mikrobiologie	12.3	34.3	46.6
35 Klinische Medizin (ausgenommen Chirurgie und Psychiatrie)	24.8	93.7	118.5
36 Chirurgie und Anästhesiologie	9	25.7	34.7
37 Psychiatrie und Neurologie	18.8	42	60.8
39 Sonstige und interdisziplinäre Humanmedizin	17.4	69.7	87.1

4 Land- und Forstwirtschaft, Veterinärmedizin	.2	0	.2
44 Viehzucht, Tierproduktion	.2	0	.2

5 Sozialwissenschaften	4.8	5	9.8
54 Soziologie	1.2	.2	1.4
55 Psychologie	3.6	1.2	4.8
58 Pädagogik, Erziehungswissenschaften	0	3.6	3.6

Insgesamt	142	440.1	582.1
------------------	------------	--------------	--------------

Referierung			
in referierten Fachzeitschriften	100	278.1	378.1
in nicht referierten Fachzeitschriften	42	162	204
Insgesamt	142	440.1	582.1

Interpretation

Im RAD gaben zum Zeitpunkt der Datenabfrage 582 Personen insgesamt 2.263 Funktionen an, dies ist eine deutliche Steigerung gegenüber dem Vorjahr (Eintragungen von 427 Personen)

II.3.4 Anzahl der Personen mit Funktionen in wissenschaftlichen/künstlerischen Gremien

Herkunftsland/Zieluniversität	Frauen	Männer	Gesamt
National	109	208	317
EU	34	101	135
Drittstaaten	54	122	176
Insgesamt	197	431	628

Interpretation

Wurden im Vorjahr 526 Funktionen gemeldet, sind es für das Jahr 2007 um fast ein Fünftel mehr. Die Anzahl der Meldungen kann allerdings auch auf die intensivere Nutzung der MedUniWien Forschungsdatenbank zurückgeführt werden.

II.3.5 Anzahl der Entlehnungen an Universitätsbibliotheken

Entlehner-Typus	Anzahl
Studierende	129223
Lehrende/sonstige Universitätsangehörige	10655
Nicht-Universitätsangehörige	40645
Insgesamt	180523

Interpretation

Nur ein leichter Anstieg der Entlehnung ist hingegen im Vergleich zum Vorjahr zu verzeichnen. Hier lässt sich ein Rückgang an Entlehnungen bei den Studierenden und Lehrenden festhalten, der allerdings durch Entlehnungen von Nicht-Universitätsangehörigen kompensiert werden konnte.

II.3.6 Anzahl der Aktivitäten von Universitätsbibliotheken

Aktivität	Anzahl
Ausstellungen	12
Schulungen	94

Bibliotheksführungen	20
Insgesamt	126

Interpretation

Kaum Veränderungen gab es bei der seitens der Universitätsbibliothek gesetzten Aktivitäten (2006: 125 Nennungen). Die Kapazität für über den Regelbetrieb hinausgehende Tätigkeiten scheint erschöpft zu sein.

III.1.1 Zeitvolumen des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals im Bereich Lehre in Vollzeitäquivalenten

Curriculum	Frauen	Männer	Gesamt
Medizin	55.78	170.48	226.26
Insgesamt	55.78	170.48	226.26

Interpretation

Durch das Auslaufen des "alten" Humanmedizin 201 und die Verringerung der Lehrbelastung im 2. Studienabschnitt kann auch bei der Lehrbelastung eine leichtes Absinken festgestellt werden.

III.1.10 Anzahl der zu einem Magister- oder Doktoratsstudium zugelassenen Studierenden ohne österreichischen Bakkalaureats-, Magister- oder Diplomabschluss

Interpretation

Auch für die ohne österreichischen Abschluss zugelassenen Studierenden kann in Relation zu dem Ergebnis des Jahres 2006 eine Erhöhung dieser Studierendenzahl im Jahr 2007 festgestellt werden.

III.1.11 Anzahl der internationalen Joint Degrees/Double Degree-Programme

III.1.11 Anzahl der internationalen Joint Degrees/Double Degree-Programme

1

Interpretation

In diese Kategorie fällt ein PhD-Programm, welches eine "Doppeldoktoratsvereinbarung" über ein gemeinsames österreichisch-französisches Promotionsverfahren vorsieht.

III.1.12 Aufwendungen für Projekte im Lehrbereich in Euro

Projektart	Betrag In Euro
Curriculum-Entwicklung	8916.73
e-Education	233596.7
Hochschuldidaktik	0
Qualitätssicherung in der Lehre	36960
Studierendenmobilität	96004.14
Insgesamt	375477.57

Interpretation

Wurden im Jahr 2006 rund 613.000 Euro für Projekte im Lehrbereich aufgewandt, sind es für das Jahr rund 375.000 Euro. Vorrangige Projekte, die damit abgedeckt werden sind das e-Learning Projekt, sowie die Papier- und Bleistiftevaluation, die 2007 das letzte Mal noch von der Universität Wien serviciert wurde.

III.1.2 Anzahl der eingerichteten Studien

projektart	Präsenz-Studien	Blended Learning	Fernstudien	Gesamt
Diplomstudien	2			2
Masterstudien	1			1
andere Doktoratsstudien (mit Ausnahme von Human- und Zahnmedizin)	1			1

Insgesamt	4		4
Universitätslehrgänge für Graduierte	14		14

Interpretation

Neben den "etablierten" Studienrichtungen Human- und Zahnmedizin bietet die MedUniWien mit dem neuen Magisterstudium „Medizinische Informatik“ und dem geplanten Bakkalaureats- und Magisterstudium der „Medizinischen Pflegewissenschaften“ ein breites Spektrum an medizinwissenschaftlichen Ausbildungen an, die im Berichtszeitraum inskribiert werden konnten.

III.1.3 Durchschnittliche Studiendauer in Semestern

Interpretation

Die durchschnittliche Studiendauer an der MedUniWien umfasst für den ersten Studienabschnitt 5,6 Semester, für die restlichen Studienabschnitte werden im Durchschnitt 9,4 Semester benötigt. Damit verdeutlicht sich gegenüber den Vorjahresdaten bereits eine leichte Tendenz einer Verkürzung der Studiendauer an der MUW, die sich allerdings in den nachfolgenden Studienabschnitten gegenüber dem Vorjahr etwas erhöht hat. Trotzdem muss - wie auch im Vorjahr angemerkt werden, dass diese – nicht auf Studienrichtungen aufgesplittete – Darstellung eine Verzerrung beinhaltet, zumal in diese Berechnung N202 (bei welchem der erste Studienabschnitt zwei Semester umfasst) dem alten Curriculum N201 (mit einem viersemestrigen ersten Studienabschnitt) unterschiedslos gegenübergestellt wird. In Relation zur vorgesehenen Studiendauer laut Curriculum nach den Berechnungen der MedUniWien überschreiten alle Studierenden der alten Studienrichtung Humanmedizin die vorgesehene Studiendauer um das 1,5fache, während im neuen Medizincurriculum die Dauer nur um ein Drittel überschritten wird.

III.1.4 Erfolgsquote ordentlicher Studierender in Bakkalaureats-, Magister- und Diplomstudien

Interpretation

Daten fehlen noch

III.1.5 Anzahl der Studierenden

Interpretation

Die Tendenz der weiter abfallenden Studierendenzahlen wurde auch für das Jahr 2007 weitergeführt. Im Vergleich zu den Jahren 2004 (rund 10.470 Studierende), 2005 (rund 10.560 Studierende) und 2006 (rund 9.000 Studierende) fand die Anzahl der Studierenden im Jahr 2007 einen neuen Tiefstand.

III.1.6 Prüfungsaktive ordentliche Studierende innerhalb der vorgesehenen Studiendauer laut Curriculum zuzüglich Toleranzsemester in Bakkalaureats-, Magister- und Diplomstudien

Interpretation

Wie es zu erwarten war hat sich - durch das Auslaufen der Studienrichtung N201 (das alte Curriculum wird bis zum Wintersemester 2010 parallel angeboten) und durch die Strukturierung des neuen Medizincurriculums - die Zahl der prüfungsaktiven ordentlichen Studierenden gegenüber dem Vorjahr (6.750 Studierende) bei den medizinischen Studien an der MedUniWien weiter verringert.

III.1.7 Anzahl der ordentlichen Studien

Interpretation

Die Tendenz der Rückläufigkeit der belegten Studien erweist sich gegenüber dem Vorjahr als konstant. Dies kann auch als erste Konsequenz des neuen Medizincurriculums, welches eine Studienplatzvergabe nach objektiven und transparenten Leistungskriterien vorsieht, gesehen werden.

III.1.8 Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (outgoing)

Interpretation

Im Vergleich zu dem Ergebnis des Jahres 2006 (39 Outgoings) konnte für das Jahr 2007 die Anzahl von Studierenden der MUW, die an internationalen Mobilitätsprogrammen teilnahmen, erfreulicherweise deutlich erhöht werden.

III.1.9 Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (incoming)

Interpretation

In Relation zu dem Ergebnis des Jahres 2006 im Jahr 2007 konnte die Anzahl der ausländischen Studierenden, die im Rahmen eines internationalen Mobilitätsprogramms einen Auslandsaufenthalt an der MedUniWien absolvierten, leicht erhöht werden.

III.2.1 Anteilmäßige Zuordnung des im F- und E-Bereich tätigen wissenschaftlichen/künstlerischen Personals zu Wissenschaftszweigen in Prozent

Wissenschafts-/Kunstzweig	Frauen	Männer	Gesamt
6 Geisteswissenschaften	.04	.04	.08
65 Historische Wissenschaften	.03	.03	.06
69 Sonstige und interdisziplinäre Geisteswissenschaften	.01	.01	.02
1 Naturwissenschaften	5.67	5.85	11.52
11 Mathematik, Informatik	1.28	2.04	3.32
12 Physik, Mechanik, Astronomie	0	.06	.06
13 Chemie	.2	.11	.31
14 Biologie, Botanik, Zoologie	3.53	2.6	6.13
17 Hydrologie, Hydrographie	.03	.03	.06
19 Sonstige und interdisziplinäre Naturwissenschaften	.63	1.01	1.64
2 Technische wissenschaften	.72	1.47	2.19

22 Maschinenbau, Instrumentenbau	.28	.34	.62
25 Elektrotechnik, Elektronik	.12	.42	.54
27 Geodäsie, Vermessungswesen	.05	.07	.12
29 Sonstige und interdisziplinäre Technische Wissenschaften	.27	.64	.91

3 Humanmedizin	91.27	90.91	182.18
31 Anatomie, Pathologie	7.86	8.23	16.09
32 Medizinische Chemie, Medizinische Physik, Physiologie	20.05	18.86	38.91
33 Pharmazie, Pharmakologie, Toxikologie	3.25	2.77	6.02
34 Hygiene, medizinische Mikrobiologie	12.68	8.69	21.37
35 Klinische Medizin (ausgenommen Chirurgie und Psychiatrie)	24.57	27.33	51.9
36 Chirurgie und Anästhesiologie	9.35	12.15	21.5
37 Psychiatrie und Neurologie	6.66	5.23	11.89
38 Gerichtsmedizin	.15	.09	.24
39 Sonstige und interdisziplinäre Humanmedizin	6.7	7.56	14.26

4 Land- und Forstwirtschaft, Veterinärmedizin	.1	.08	.18
44 Viehzucht, Tierproduktion	.07	.04	.11
45 Veterinärmedizin	.03	.04	.07

5 Sozialwissenschaften	2.2	1.65	3.85
53 Wirtschaftswissenschaften	.12	.26	.38
54 Soziologie	.05	.02	.07
55 Psychologie	1.7	1.01	2.71
58 Pädagogik, Erziehungswissenschaften	.07	.11	.18
59 Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften	.26	.25	.51

Insgesamt	100	100	200
------------------	------------	------------	------------

Interpretation

Der Schwerpunkt der Zuordnung des Personals der MUW zu Wissenschaftszweigen liegt eindeutig in der Klasse 3, Humanmedizin. Berücksichtigt wurden - analog zur WB - die Personen mit den Verwendungsgruppen 11, 12, 14, 16, 21, 24 und 25, sowie - in Abweichung zur Wissensbilanz - die Personengruppe 23 (Ärzte in Facharztausbildung).

III.2.2 Anzahl der laufenden drittfinanzierten F- und E-Projekte sowie Projekte im Bereich der Entwicklung und Erschließung der Künste

Wissenschafts- /Kunstzweig	Grundlagenforschung				Angewandte Forschung				Experimentelle Entwicklung				Klinische Studien				sonstige				Gesamt			
	Nat	EU	Dritt	Gesamt	Nat	EU	Dritt	Gesamt	Nat	EU	Dritt	Gesamt	Nat	EU	Dritt	Gesamt	Nat	EU	Dritt	Gesamt	Nat	EU	Dritt	Gesamt
1 Naturwissenschaften	20.06	6.31	.86	27.23	12.75			12.75	21.85	10.02	4.79	36.66	.72	.72		1.44	17.88	.52	.46	18.86	73.26	17.57	6.11	96.94
11 Mathematik, Informatik	5.06	1.45	.23	6.74	1.4			1.4	6.01	2.17	1.99	10.17					7.93	.17	.25	8.35	20.4	3.79	2.47	26.66
12 Physik, Mechanik, Astronomie	.4	.1	.05	.55	.25			.25	.3	.1	.1	.5					.1			.1	1.05	.2	.15	1.4
13 Chemie	.87	.12	.03	1.02	.39			.39	.33	.21	.06	.6					.24			.24	1.83	.33	.09	2.25
14 Biologie, Botanik, Zoologie	12.95	3.97	.49	17.41	8.38			8.38	13.14	4.71	2.09	19.94	.72	.72		1.44	7.96	.35	.17	8.48	43.15	9.75	2.75	55.65
17 Hydrologie, Hydrographie	.04	.1		.14	.3			.3	.04			.04					.04			.04	.42	.1		.52
19 Sonstige und interdisziplinäre Naturwissenschaften	.74	.57	.06	1.37	2.03			2.03	2.03	2.83	.55	5.41					1.61		.04	1.65	6.41	3.4	.65	10.46
2 Technische wissenschaften	3.96	1.22	.57	5.75	3.27			3.27	3.49	2.39	1.15	7.03	.06			.06	2.25	.04	.08	2.37	13.03	3.65	1.8	18.48
22 Maschinenbau, Instrumentenbau	.04	.04	.06	.14	.18			.18	.18	.36	.16	.7					.22		.04	.26	.62	.4	.26	1.28
25 Elektrotechnik, Elektronik	2.74	.68	.3	3.72	1.42			1.42	1.56	.52	.6	2.68					.9	.04	.04	.98	6.62	1.24	.94	8.8
27 Geodäsie, Vermessungswesen			.06	.06	.06			.06	.06			.06	.06			.06					.18		.06	.24
29 Sonstige und interdisziplinäre Technische	1.18	.5	.15	1.83	1.61			1.61	1.69	1.51	.39	3.59					1.13			1.13	5.61	2.01	.54	8.16

58 Pädagogik, Erziehungswissenschaften	.2	.08		.28	.16			.16							.12			.12	.48	.08		.56
59 Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften	.38	.53	.06	.97	1.86			1.86	.65	.36	.06	1.07			.38	.03		.41	3.27	.92	.12	4.31

6 Geisteswissenschaften	.12	.1		.22	.3			.3	.04			.04			.04			.04	.5	.1		.6
65 Historische Wissenschaften	.04	.1		.14	.3			.3	.04			.04			.04			.04	.42	.1		.52
69 Sonstige und interdisziplinäre Geisteswissenschaften	.08			.08															.08			.08

Insgesamt	314.06	74.05	21.51	409.62	250			250	387	213	116.49	716.49	11.7	9	1	21.7	230.24	9	4	243.24	1193	305.05	143	1641.05
------------------	---------------	--------------	--------------	---------------	------------	--	--	------------	------------	------------	---------------	---------------	-------------	----------	----------	-------------	---------------	----------	----------	---------------	-------------	---------------	------------	----------------

Auftraggeber/Fördergeber-Organisation																								
EU		57.05		57.05																	57.05		57.05	
Bund (Ministerien)					90			90							1			1	91			91		
Land	59			59	17			17											76			76		
FWF	150			150															150			150		
sonstige vorwiegend aus Bundesmitteln getragene Fördereinrichtungen (FFG)	11			11															11			11		
Unternehmen	2	4.3	11.51	17.81	136			136	384	212	114.49	710.49	9.64	9	1	19.64	1.36		1.36	533	225.3	127	885.3	
Stiftungen/Fonds/sonstige Fördereinrichtungen	70	12.7	10	92.7															70	12.7	10	92.7		
sonstige	22.06			22.06	7			7	3	1	2	6	2.06			2.06	227.88	9	4	240.88	262	10	6	278
Insgesamt	314.06	74.05	21.51	409.62	250			250	387	213	116.49	716.49	11.7	9	1	21.7	230.24	9	4	243.24	1193	305.05	143	1641.05

Interpretation

Im Vorjahr wurden rund 1.300 Projekte gemeldet, damit hat sich die Anzahl der im Jahr 2007 laufenden Projekte um fast ein Viertel erhöht.

III.2.3 Anzahl der laufenden universitätsintern finanzierten und evaluierten F- und E-Projekte sowie Projekte im Bereich der Entwicklung und Erschließung der Künste

Wissenschafts-/Kunstzweig	Grundlagenforschung	Angewandte Forschung	Experimentelle Entwicklung	Klinische Studien	sonstige	Gesamt
3 Humanmedizin			1			1
39 Sonstige und interdisziplinäre Humanmedizin			1			1
Insgesamt			1			1

Interpretation

Für das Jahr 2007 kann erstmals das Projekt Doktoratskolleg CCHD (Cell Communication in Health and Disease) angeführt werden, das zum überwiegenden Teil von der MedUniWien mitfinanziert wird. Ansonsten wird die Amtsforschung an der MUW nicht gesondert gefördert und damit nicht dokumentiert. Bundesmittel seitens der MedUniWien werden prinzipiell nur dort eingesetzt, wo bereits externe Förderungen eingebracht wurden.

III.2.4 Anzahl der Forschungsstipendiatinnen und Forschungsstipendiaten

Wissenschafts-/Kunstzweig	Frauen	Männer	Gesamt
6 Geisteswissenschaften	.06	.04	.1
65 Historische Wissenschaften	.06	.04	.1
1 Naturwissenschaften	6.83	4.89	11.72
11 Mathematik, Informatik	2.03	1.32	3.35
12 Physik, Mechanik, Astronomie	0	.05	.05
13 Chemie	.33	.27	.6
14 Biologie, Botanik, Zoologie	4.17	3.01	7.18
17 Hydrologie, Hydrographie	.06	.04	.1

19 Sonstige und interdisziplinäre Naturwissenschaften	.24	.2	.44
---	-----	----	-----

2 Technische wissenschaften	.51	.65	1.16
22 Maschinenbau, Instrumentenbau	0	.04	.04
25 Elektrotechnik, Elektronik	.36	.42	.78
29 Sonstige und interdisziplinäre Technische Wissenschaften	.15	.19	.34

3 Humanmedizin	118.96	115.65	234.61
31 Anatomie, Pathologie	11.6	8.62	20.22
32 Medizinische Chemie, Medizinische Physik, Physiologie	30.74	27.28	58.02
33 Pharmazie, Pharmakologie, Toxikologie	3.84	4.76	8.6
34 Hygiene, medizinische Mikrobiologie	12.02	11.8	23.82
35 Klinische Medizin (ausgenommen Chirurgie und Psychiatrie)	13.92	10.84	24.76
36 Chirurgie und Anästhesiologie	9.64	6.94	16.58
37 Psychiatrie und Neurologie	4.4	6.11	10.51
39 Sonstige und interdisziplinäre Humanmedizin	32.8	39.3	72.1

4 Land- und Forstwirtschaft, Veterinärmedizin	0	.02	.02
45 Veterinärmedizin	0	.02	.02

5 Sozialwissenschaften	.64	.75	1.39
55 Psychologie	.3	.4	.7
58 Pädagogik, Erziehungswissenschaften	.04	.12	.16
59 Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften	.3	.23	.53

Insgesamt	127	122	249
------------------	------------	------------	------------

Foerdergeber-Organisation			
sonstige	99	94	193
FWF	28	28	56

Insgesamt	127	122	249
------------------	------------	------------	------------

Interpretation

Im Ärztlichen Bereich müssen Auszubildende aus rechtlichen Gründen (Dienst am Patienten) angestellt werden, die niedrige Quote an Stipendiaten ist daraus zu erklären. Dennoch hat sich die Anzahl an StipendiatInnen gegenüber 2006 (131 StipendiumsempfängerInnen) deutlich erhöht.

III.2.5 Anzahl der über F- und E-Projekte sowie Projekte im Bereich der Entwicklung und Erschließung der Künste drittfinitzierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler / Künstlerinnen und Künstler

Wissenschafts-/Kunstzweig	Frauen	Männer	Gesamt
6 Geisteswissenschaften	.1	.1	.2
65 Historische Wissenschaften	.1	.1	.2
1 Naturwissenschaften	22.1	16.8	38.9
11 Mathematik, Informatik	4.4	4.5	8.9
12 Physik, Mechanik, Astronomie	.1	.6	.7
13 Chemie	1.6	.4	2
14 Biologie, Botanik, Zoologie	14.9	9.2	24.1
17 Hydrologie, Hydrographie	.1	.1	.2
19 Sonstige und interdisziplinäre Naturwissenschaften	1	2	3
2 Technische Wissenschaften	2.1	5.5	7.6
22 Maschinenbau, Instrumentenbau	.2	.1	.3
25 Elektrotechnik, Elektronik	1	3.4	4.4
27 Geodäsie, Vermessungswesen	.1	0	.1
29 Sonstige und interdisziplinäre Technische Wissenschaften	.8	2	2.8
3 Humanmedizin	378	225	603

31 Anatomie, Pathologie	36.8	21.2	58
32 Medizinische Chemie, Medizinische Physik, Physiologie	108.5	59.3	167.8
33 Pharmazie, Pharmakologie, Toxikologie	19.3	13	32.3
34 Hygiene, medizinische Mikrobiologie	60.2	30.6	90.8
35 Klinische Medizin (ausgenommen Chirurgie und Psychiatrie)	76.3	61.8	138.1
36 Chirurgie und Anästhesiologie	34.6	13.6	48.2
37 Psychiatrie und Neurologie	18	10.1	28.1
38 Gerichtsmedizin	.3	.2	.5
39 Sonstige und interdisziplinäre Humanmedizin	24	15.2	39.2
4 Land- und Forstwirtschaft, Veterinärmedizin	.2	.4	.6
44 Viehzucht, Tierproduktion	.1	.1	.2
45 Veterinärmedizin	.1	.3	.4
5 Sozialwissenschaften	5.6	3.9	9.5
53 Wirtschaftswissenschaften	.2	.8	1
54 Soziologie	.1	0	.1
55 Psychologie	4.3	2.4	6.7
58 Pädagogik, Erziehungswissenschaften	.2	.1	.3
59 Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften	.8	.6	1.4
Insgesamt	408.1	251.7	659.8

Interpretation

Gegenüber dem Vorjahr hat sich die Anzahl der aus Projekten drittfinanzierten WissenschaftlerInnen leicht erhöht. Eine Auftrennung der Daten auf Forschungstypen ist nicht möglich, daher erfolgte die Subsummierung der Angaben unter dem Bereich "Sonstige Forschung".

III.2.6 Anzahl der Doktoratsstudien

Interpretation

Das Doktoratsstudium der Medizinischen Wissenschaft wurde im Wintersemester 2002 erstmals angeboten und dient der Weiterentwicklung der Befähigung zu selbständiger wissenschaftlicher Arbeit sowie der Heranbildung und Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Im WS 2005/06 wurde das postgraduelle Angebot durch die Einführung des PhD-Studiums ergänzt. Erfreulicherweise konnte im Vergleich zu dem Ergebnis des Jahres 2006 konnte für 2007 die Anzahl der Doktoratsstudien an der MedUniWien deutlich erhöht werden.

III.2.8 Anzahl der Doktoratsstudien Studierender, die einen FH-Studiengang abgeschlossen haben

Interpretation

An der Universität waren für diese Kennzahl keine Werte zu verzeichnen.

IV.1.1 Anzahl der Studienabschlüsse

Interpretation

Gegenüber dem Vorjahr konnte die Anzahl der Studienabschlüsse weiterhin konstant gehalten werden. Es besteht weiterhin die Annahme, dass in den nächsten 5 bis 6 Jahren die Anzahl der AbsolventInnen des Medizinstudiums an der MedUniWien leicht zurückgehen wird. Als Ursache dafür wird die Strukturierung des neuen Medizincurriculums, sowie die seit dem Studienjahr 2006/07 geltende Quotenregelung gesehen.

IV.1.2 Anzahl der Studienabschlüsse mit gefördertem Auslandsaufenthalt während des Studiums

Interpretation

Die Anzahl der Studienabschlüsse mit gefördertem Auslandsaufenthaltes während des Studiums nahm im Vergleich zum Vorjahr leicht ab. Es kann festgehalten werden, dass an der MedUniWien durchgehend weibliche Studierende in ihrem Studium mobiler sind als ihre männlichen Kollegen.

IV.1.3 Anzahl der Absolventinnen und Absolventen, die an Weiterbildungsangeboten der Universität teilnehmen

Staatsangehörigkeit	Frauen	Männer	Gesamt
National	18	32	50
EU	0	1	1
Drittstaaten	0	0	0
Insgesamt	18	33	51

Interpretation

Die Anzahl der AbsolventInnen, die das Weiterbildungsangebot der MedUniWien in Anspruch nahmen, konnte gegenüber den Vorjahren erhöht werden.

V.1.4 Anzahl der Studienabschlüsse innerhalb der vorgesehenen Studiendauer laut Curriculum zuzüglich Toleranzsemester

Interpretation

Die Anzahl der Studienabschlüsse innerhalb der vorgesehenen Studiendauer konnte gegenüber dem Studienjahr 2005/06 - analog zur Anzahl der Studienabschlüsse gesamt - in etwa konstant gehalten werden. Die Anzahl der weiblichen Studienabschlüsse ist im Vergleich zur Vorjahreserhebung gestiegen.

IV.2.1 Anzahl der Abschlüsse von Doktoratsstudien

Interpretation

Die Tendenz des Anstiegs bei den Abschlüssen von Doktoratsstudien setzt sich weiter fort. Es ist anzunehmen, dass sich durch die im Jahr 2005

stattgefundene Etablierung des PhD-Studiums die Anzahl der AbsolventInnen in den nächsten Jahren sukzessive erhöhen wird.

IV.2.2 Anzahl der wissenschaftlichen Veröffentlichungen des Personals

Wissenschafts-/Kunstzweig	Gesamt
6 Geisteswissenschaften	23.3
61 Philosophie	6.2
65 Historische Wissenschaften	7.9
66 Sprach- und Literaturwissenschaften	1
67 Sonstige philologisch-kulturkundliche Richtungen	2
68 Kunstwissenschaften	4.1
69 Sonstige und interdisziplinäre Geisteswissenschaften	2.1
1 Naturwissenschaften	97.1
11 Mathematik, Informatik	50.1
12 Physik, Mechanik, Astronomie	16.5
13 Chemie	1.8
14 Biologie, Botanik, Zoologie	28.7
2 Technische wissenschaften	23.8
25 Elektrotechnik, Elektronik	20
29 Sonstige und interdisziplinäre Technische Wissenschaften	3.8
3 Humanmedizin	4169.6
31 Anatomie, Pathologie	301.7
32 Medizinische Chemie, Medizinische Physik, Physiologie	325.9
33 Pharmazie, Pharmakologie, Toxikologie	56.8

34 Hygiene, medizinische Mikrobiologie	480.6
35 Klinische Medizin (ausgenommen Chirurgie und Psychiatrie)	1442.3
36 Chirurgie und Anästhesiologie	362.5
37 Psychiatrie und Neurologie	822
38 Gerichtsmedizin	18.1
39 Sonstige und interdisziplinäre Humanmedizin	359.7

4 Land- und Forstwirtschaft, Veterinärmedizin	4.7
41 Ackerbau, Pflanzenzucht, Pflanzenschutz	2.2
45 Veterinärmedizin	1.5
49 Sonstige und interdisziplinäre Land- und Forstwirtschaft	1

5 Sozialwissenschaften	71.1
52 Rechtswissenschaften	2
53 Wirtschaftswissenschaften	2.7
54 Soziologie	.8
55 Psychologie	23.9
57 Angewandte Statistik, Sozialstatistik	.5
58 Pädagogik, Erziehungswissenschaften	27.3
59 Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften	13.9

Typen von Publikationen	
Posterbeiträge im Rahmen internationaler wissenschaftlicher Fachkongresse	475.6
Sonstige wissenschaftliche Veröffentlichungen	326.5
Proceedings	121.9
Erstauflagen von wissenschaftlichen Fach- oder Lehrbüchern	248.9
erstveröffentlichte Beiträge in SSCI, SCI oder A/HCI-Fachzeitschriften	2474
Erstveröffentlichte Beiträge in sonstigen wissenschaftlichen Fachzeitschriften	547.5
Erstveröffentlichte Beiträge in Sammelwerken	195.2
Insgesamt	4389.6

Interpretation

Der publikatorische Output der MedUniWien im Jahr 2007 konnte gegenüber 2006 (3.939 Publikationen) leicht erhöht werden.

IV.2.3 Anzahl der gehaltenen Vorträge als invited speaker oder selected presenter bei wissenschaftlichen / künstlerischen Veranstaltungen

Wissenschafts-/Kunstzweig	Keynote Speaker			Sonstige Speaker			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
1 Naturwissenschaften	52.6	99	151.6	28	76.6	104.6	80.6	175.6	256.2
11 Mathematik, Informatik	.6	10.2	10.8	4	38.8	42.8	.6	10.2	10.8
13 Chemie	24	13.6	37.6	8.4	8.2	16.6	8.4	8.2	16.6
14 Biologie, Botanik, Zoologie	22.8	62.6	85.4	12	21.8	33.8			
19 Sonstige und interdisziplinäre Naturwissenschaften	5.2	12.6	17.8	3.6	7.8	11.4			
2 Technische wissenschaften	5.2	19.4	24.6	3.4	23.8	27.2	8.6	43.2	51.8
22 Maschinenbau, Instrumentenbau	0	4.2	4.2	.2	4.4	4.6	0	4.2	4.2
25 Elektrotechnik, Elektronik	5	6.8	11.8	2.2	5.6	7.8	2.2	5.6	7.8
29 Sonstige und interdisziplinäre Technische Wissenschaften	.2	8.4	8.6	1	13.8	14.8			
3 Humanmedizin	1137.23	2532.8	3670.03	750.82	1661.2	2412.02	1888.05	4194	6082.05
31 Anatomie, Pathologie	127.45	218.78	346.23	71.07	176.4	247.47	127.45	218.78	346.23
32 Medizinische Chemie, Medizinische Physik, Physiologie	213.95	450.72	664.67	136.22	301.2	437.42	136.22	301.2	437.42
33 Pharmazie, Pharmakologie, Toxikologie	25.4	21.4	46.8	5.4	9.8	15.2			
34 Hygiene, medizinische Mikrobiologie	122.8	224.4	347.2	72.6	164.1	236.7			
35 Klinische Medizin (ausgenommen Chirurgie und Psychiatrie)	240.03	650.3	890.33	193.53	404.2	597.73			
36 Chirurgie und Anästhesiologie	41.4	148.2	189.6	48.2	157.4	205.6			
37 Psychiatrie und Neurologie	287.8	471	758.8	133	223.8	356.8			
39 Sonstige und interdisziplinäre Humanmedizin	78.4	348	426.4	90.8	224.3	315.1			

5 Sozialwissenschaften	14	38.8	52.8	9.8	20.4	30.2	23.8	59.2	83
54 Soziologie	3.4	3	6.4	1.2	.8	2	3.4	3	6.4
55 Psychologie	10	6.4	16.4	4.4	1.6	6	4.4	1.6	6
58 Pädagogik, Erziehungswissenschaften	.6	29.4	30	4.2	18	22.2			

Insgesamt	1209.03	2690	3899.03	792.02	1782	2574.02	2001.05	4472	6473.05
------------------	----------------	-------------	----------------	---------------	-------------	----------------	----------------	-------------	----------------

Veranstaltungs-Typus									
national	749.03	1351	2100.03	438	1074.99	1512.99	1187.03	2425.99	3613.02
international	460	1339	1799	354.02	707.01	1061.03	814.02	2046.01	2860.03
Insgesamt	1209.03	2690	3899.03	792.02	1782	2574.02	2001.05	4472	6473.05

Interpretation

Wurden im Vorjahr noch rund 5.000 Vorträge gemeldet, hat sich dieser Anteil für 2007 um mehr als ein Fünftel deutlich erhöht. Dies ist zu einem bestimmten Ausmaß sicherlich auf die intensivere Nutzung der Forschungsdokumentation der MedUniWien zu rückzuführen, die im Jahr 2006 etabliert wurde

IV.2.4 Anzahl der auf den Namen der Universität erteilten Patente

Wissenschafts-/Kunstzweig	National	EU	Drittstaaten	Nicht bekannt	Gesamt
3 Humanmedizin	5				5
Medizinische Chemie, Medizinische Physik, Physiologie	2				2
Pharmazie, Pharmakologie, Toxikologie	.5				.5
Hygiene, medizinische Mikrobiologie	.5				.5
Klinische Medizin (ausgenommen Chirurgie und Psychiatrie)	2				2
Insgesamt	5				5

Interpretation

Gegenüber dem Vorjahr, mit einem erteilten Patent, hat sich die Anzahl für 2007 verfünffacht.

IV.2.5 Einnahmen aus F- und E-Projekten sowie Projekten zur Entwicklung und Erschließung der Künste gemäß Par. 26 Abs. 1 und Par. 27 Abs. 1 Z 3 des Universitätsgesetzes 2002 in Euro

Wissenschafts-/Kunstzweig	National	EU	Drittstaaten	Nicht bekannt	Gesamt
6 Geisteswissenschaften	6875.66	5339.15			12214.81
Historische Wissenschaften	6187.96	5263.15			11451.11
Sonstige und interdisziplinäre Geisteswissenschaften	687.7	76			763.7
1 Naturwissenschaften	3957731.17	498180.65	111860.32		4567772.14
Mathematik, Informatik	467309.59	103479.82	31514.14		602303.55
Physik, Mechanik, Astronomie	26248.58	4842.36	1355.5		32446.44
Chemie	84196.25	7001.12	3781.63		94979
Biologie, Botanik, Zoologie	3219168.77	330354.3	67214.27		3616737.34
Hydrologie, Hydrographie	6187.96	5263.15			11451.11
Sonstige und interdisziplinäre Naturwissenschaften	154620.02	47239.9	7994.78		209854.7
2 Technische Wissenschaften	317825.28	80785.56	20458.91		419069.75
Maschinenbau, Instrumentenbau	10520.14	2395.48	6015.78		18931.4
Elektrotechnik, Elektronik	167729.18	43745.89	9622.23		221097.3
Geodäsie, Vermessungswesen	2341.21		900		3241.21
Sonstige und interdisziplinäre Technische Wissenschaften	137234.75	34644.19	3920.9		175799.84
3 Humanmedizin	46943607.08	10724598.79	2545082.26		60213288.13
Anatomie, Pathologie	3305868.9	717791.55	187206.5		4210866.95

Medizinische Chemie, Medizinische Physik, Physiologie	9131521.38	1793124.72	425879.78		11350525.88
Pharmazie, Pharmakologie, Toxikologie	1977309.11	549694.02	157452.23		2684455.36
Hygiene, medizinische Mikrobiologie	13569909.41	1016519.45	275476.44		14861905.3
Klinische Medizin (ausgenommen Chirurgie und Psychiatrie)	8450151.16	4717193.51	1025800.41		14193145.08
Chirurgie und Anästhesiologie	3014447.91	675153.86	107663.19		3797264.96
Psychiatrie und Neurologie	1132345.45	562408.75	243196.33		1937950.53
Gerichtsmedizin	89779.88				89779.88
Sonstige und interdisziplinäre Humanmedizin	6272273.88	692712.93	122407.38		7087394.19

4 Land- und Forstwirtschaft, Veterinärmedizin	120949.31	1936.94			122886.25
Viehzucht, Tierproduktion	73633.25				73633.25
Veterinärmedizin	47316.06	1936.94			49253

5 Sozialwissenschaften	398102.83	146588.9	79064.11		623755.84
Wirtschaftswissenschaften	55454	11021.77	498		66973.77
Soziologie	2124.66	591.76			2716.42
Psychologie	243534.04	97259.48	67050.79		407844.31
Pädagogik, Erziehungswissenschaften	42482.01	2742.51			45224.52
Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften	54508.12	34973.38	11515.32		100996.82

Insgesamt	51745091.33	11457429.99	2756465.6		65958986.92
------------------	--------------------	--------------------	------------------	--	--------------------

Auftrag/Fördergeber-Organisation					
Unternehmen					19040132.35
sonstige vorwiegend aus Bundesmitteln getragene Fördereinrichtungen (FFG)					673270
FWF					9912820.81
Gesetzliche Interessenvertretungen					28505.36
EU					3879842.08
Bund (Ministerien)					1570480.29
Land					1240608.57

Stiftungen/Fonds/sonstige Fördereinrichtungen	2146249.64
sonstige	27467077.82
Insgesamt	65958986.92

Interpretation

Für das Jahr 2005 wurden Drittmiteinnahmen in der Höhe von rund 48,3 Millionen Euro verzeichnet, diese Summe konnte für das Jahr 2006 auf 60,1 Mio Euro erhöht werden. 2007 wurde eine weitere Steigerung auf rund 65,9 Mio Euro erreicht.

VI.1 Zeitvolumen des wissenschaftlichen Personals in der Patientenbehandlung/-betreuung und im Gesundheitswesen in Vollzeitäquivalenten

Frauen	Männer	Gesamt
210.66	387.51	598.17

Interpretation

Gegenüber dem Vorjahr (mit 577,55 VZÄ für geleistete Journaldienste) ist ein leichter Anstieg zu verzeichnen. In der Kennzahl ausgewiesen sind die Vollzeitäquivalente, wie sie sich im Rahmen der Auswertung der Journaldienstzeiten ergeben. Darüber hinausgehend sind die Vollzeitäquivalente im Rahmen der Regeldienstes im Umfang von 1.610,44 VZÄ (821,62 VZÄ Männer und 788,82 VZÄ Frauen, exkl. Beauftragte Stunden) zu berücksichtigen, bei denen keine Auftrennung von wissenschaftlicher und ärztlicher Tätigkeit festgehalten werden kann.

VI.2 Anzahl der neu begonnenen klinischen Prüfungen

Wissenschafts-/Kunstzweig	Gesamt
3 Humanmedizin	743
Anatomie, Pathologie	14
Medizinische Chemie, Medizinische Physik, Physiologie	7
Pharmazie, Pharmakologie, Toxikologie	36
Hygiene, medizinische Mikrobiologie	14

Klinische Medizin (ausgenommen Chirurgie und Psychiatrie)	464
Chirurgie und Anästhesiologie	133
Psychiatrie und Neurologie	73
Gerichtsmedizin	2
Sonstige und interdisziplinäre Humanmedizin	0

Insgesamt	743
------------------	------------

Interpretation

Da der Ethik-Kommission keine Informationen über den tatsächlichen Beginn einer Klinischen Prüfung bekannt ist, wird als Beginndatum der Zeitpunkt der Begutachtung herangezogen. Die Anzahl der Begutachtungen der Ethik-Kommission entspricht damit jener der "Anzahl der neu begonnenen klinischen Prüfungen". Gegenüber dem Vorjahr (604 Prüfungen) hat sich dieser Wert im Jahr 2007 leicht erhöht.

VI.3 Anzahl der Patientinnen und Patienten

Frauen	Männer	Gesamt
49293	49293	98586

Interpretation

Die angeführten Zahlen betreffen alleinig das AKH! Eine Auftrennung nach Geschlecht ist nicht möglich. (Ambulante Fälle: 600.488, stationäre Aufnahmen: 98.586). Die Anzahl der PatientInnen der Bernhard Gottlieb Universitätszahnklinik betrug 18.383 PatientInnen (ohne Doppelzählungen). Es handelt sich hierbei um vorläufige Daten, endgültige Daten sind erst nach dem 30.04.2008 verfügbar.

VI.4 Anzahl der in klinische Prüfungen, Leistungsbewertungen und sonstige klinische Studien einbezogenen Patientinnen und Patienten

Frauen	Männer	Gesamt
0	0	0

Interpretation

Diese Daten sind an der MedUniWien nicht vorliegend.

VI.5 Personal mit einem nicht-medizinischen Studienabschluss

Frauen	Männer	Gesamt
121	240	361

Interpretation

Der Anteil am wissenschaftlichen Personal mit einem nicht-medizinischen Studienabschluss ist gegenüber 2006 mit einer Anzahl von 346 Personen leicht gestiegen.

VI.6 Anzahl der abgeschlossenen Ausbildungen zur Fachärztin und zum Facharzt

Frauen	Männer	Gesamt
40	31	71

Interpretation

An der Medizinischen Universität Wien waren im Jahr 2007 1.194 FachärztInnen beschäftigt, davon haben 71 im Jahr 2007 ihre Ausbildung abgeschlossen. Das stellt eine leichte Steigerung gegenüber dem Vorjahr mit 67 Abschlüssen dar.

VI.7 Anzahl der Begutachtungen der Ethikkommission

Begutachtungstyp	Anzahl
Begutachtung im eigenen Bereich der Universität	743
Insgesamt	743

Interpretation

Da der Ethik-Kommission keine Informationen über den tatsächlichen Beginn einer Klinischen Prüfung bekannt ist, wird als Beginndatum der Zeitpunkt der Begutachtung herangezogen. Die Anzahl der Begutachtungen der Ethik-Kommission entspricht damit jener der "Anzahl der neu begonnenen klinischen Prüfungen". Gegenüber dem Vorjahr (604 Prüfungen) hat sich dieser Wert im Jahr 2007 leicht erhöht.

Wolfgang Schütz
Rektor

Redaktion: Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Schütz

Druck und Herausgabe: Medizinische Universität Wien

Erscheinung: nach Bedarf; termingebundene Einschaltungen sind mindestens 3 Arbeitstage vor dem gewünschten Erscheinungsdatum in der Redaktion einzubringen.

